

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

**Bezugspreis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 100.—  
Halbjährig . . . . . „ 50.—  
Vierteljährig . . . . . „ 25.—  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen** (Inserate) werden das erste Mal mit 1 K für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 10 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.  
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

**Preise bei Abholung:**  
Ganzjährig . . . . . K 96.—  
Halbjährig . . . . . „ 48.—  
Vierteljährig . . . . . „ 24.—  
Für Zustellung ins Haus werden viertel. 1 K berechnet  
Einzelnummer K 2.—

Nr. 36. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 11. September 1920. 35. Jahrg.

## Ämliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 197/7.

### Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 27. August 1920, abgehalten im Sitzungssaale des städtischen Rathauses.

Anwesend: Bürgermeister Josef Waas als Vorsitzender, Bürgermeister-Stellvertreter Ferdinand Schilder, die Stadträte: Johann Wolke, Franz Steininger, Stefan Kirchwegger, Stefan Grießer, Florian Blahusch, die Gemeinderäte: Franz Kotter, Michael Wurm, Johann Hold, Franz Steinmaßl, Anton Jaz, Johann Dobrofsky, Franz Stumfohl, Alfred Steinbrecher, Matthias Brantner, Johann Beninger, Josef Cerny, Franz Bucheder, Franz Reisinger, Johann Streicher. Entschuldigt: St. R. Karl Deseppe und die G. R. August Pitter, Moiss Lindenhöfer, Hermine Schmidt und Katharina Grießer. Der Bürgermeister konstatiert die ordnungsmäßige Einladung und Beschlussfähigkeit und eröffnet die Sitzung um 5 Uhr nachmittags.

### Tagesordnung:

1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung.  
Der Bürgermeister gibt bekannt, daß selbe noch nicht vorliegt und ersucht die Genehmigung in der nächsten Sitzung vorzunehmen. Wird zur Kenntnis genommen und bewilligt.
2. Mitteilung der Einläufe und Bericht des Vorsitzenden  
a) Von Seite der sozialdemokratischen Fraktion wurde ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, die Schottergrube beim Bahnhofe zu erschließen.  
b) St. R. Karl Deseppe ersucht um einen sechswöchentlichen Krankennurlaub. Wird bewilligt.  
c) Vom Pfarramte Waidhofen a. d. Ybbs liegt eine Einladung an alle Stadt- und Gemeinderäte vor zur Beteiligung am Katholikentage, der Sonntag den 29. August 1920 in der Stadt abgehalten wird.  
Wird zur Kenntnis genommen.

3. Beschlussfassung über die Erhöhung der Bierauflage. Wird vertagt.

4. Genehmigung des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1919. Der Stadtbuchhalter Rechnungsrat Hederle erstattet einen übersichtlichen Bericht über die Finanzgebarung der Stadt im Jahre 1919.

Der Rechnungsabluß lag durch 14 Tage im städt. Rathause zur allgemeinen Einsicht auf. Einwendungen hiegegen sind nicht erfolgt.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen, der Rechnungsabluß genehmigt und den städt. Angeestellten durch Erhebung von den Sätzen der Dank und die Anerkennung für ihre Mitarbeit ausgesprochen.

5. Bewilligung der Beistellung des Brennmaterials für die Schulküche. G. R. Jaz beantragt: der Schulküche ist ein bestimmtes Quantum von Brennmaterial zuzuwenden, mit dem unbedingt das Auslangen gefunden werden muß; hierüber ist eine Kontrolle einzusetzen. Angenommen.

Zum Punkte 2 a. Nach lebhafter Wechselrede wird der Antrag wegen Erschließung der Schottergrube dem Stadtrate zur weiteren Verhandlung zugewiesen.

3. 2596/19.

### Nationalparlamentwahlen 1920, Kreiswahlbehörde.

Die Hauptwahlbehörde in Wien hat als Ersatzmänner für die von der christlichsozialen Partei vorgeschlagenen Bewerber der Kreiswahlbehörde, Viertel ober dem Wienerwald, nach dem Parteiantrage

1. Emmerich Uebelbacher, Wirtschaftsbesitzer in Buleiten bei Pyra,
2. Josef Klestorfer, Hausbesitzer, St. Pölten, Josefsstraße.
3. Franz Oberleitner, Bürgermeister, Obergrafendorf.
4. Julius Raab, cand. ing., St. Pölten, Rudolfsstr.
5. Ignaz Zimmermann, St. Pölten, Kugelgasse 1. berufen.

3. 1975/20.

### Tuberkulosen-Fürsorge.

Der Zweigverein vom Roten Kreuze in Waidhofen a. d. Ybbs hat anher mitgeteilt, daß die Eröffnung der

Tuberkulosen-Fürsorgestelle (Ybbsitzerstraße 48) am 3. Oktober 1920 stattfindet und die Ordinationszeit für Dienstag und Samstag nachmittags von 1/2—1/4 Uhr jeder Woche festgesetzt wurde.

Die erste Ordination findet am 5. Oktober l. J. statt.

### Verlautbarung!

Die Schuhe für Heimkehrer werden von hieramts am 15. d. M. in Wien abgeholt werden.

Hiezu haben alle Gutscheinebesitzer ihre Gutscheine mit Heimatschein, militärischen Dokumenten oder Bestätigung über Militärdienstleistung sowie die Meldezettel bis längstens 13. d. M. hieramts abzugeben.

3. 2663/113.

### Verordnung

der n.-ö. Landesregierung vom 31. August 1920, Z. M. 432/2, betreffend den Milchbezug nichtmittätiger Besitzer landwirtschaftlicher Betriebe.

Auf Grund des § 9, Ziffer 1, lit. g der kaiserlichen Verordnung vom 24. März 1917, R.-G.-Bl. Nr. 131, wird über Ermächtigung des Staatsamtes für Volksernährung verordnet wie folgt:

### § 1.

Besitzer landwirtschaftlicher Betriebe, welche bei deren Bewirtschaftung nicht selbst an Ort und Stelle tätig sind, haben für sich und alle in gemeinsamen Haushalte lebenden Personen den Anspruch auf den Bezug von so viel Milch aus dem ihnen gehörigen landwirtschaftlichen Betriebe, als die Milchstellungsvergeber in jenem Bezirke, in welchem der landwirtschaftliche Betrieb liegt, Anspruch haben.

### § 2.

Besitzer landwirtschaftlicher Betriebe, welche außerhalb des Bezirkes wohnen, in welchem der landwirtschaftliche Betrieb gelegen ist, sind berechtigt, die laut § 1 ihnen zustehenden Milchmengen aus ihrem landwirtschaftlichen Betriebe, bezw. Besitzer mehrerer Betriebe aus einem derselben zu beziehen; um die Bewilligung hiezu haben sie unter Nachweis der Berechtigung bei der politischen Bezirksbehörde I. Instanz des Bezir-

## Die Heren-Gundi.

Roman von F. Kalkenhauser.

(Nachdruck verboten.)

(Alle Rechte vorbehalten.)

(18. Fortsetzung.)

„Keine Ruh und keinen Frieden und mit ein bißl Freud ist dir, dem reichen Mann, geblieben? Ah so!“ Und jetzt riß sie ihre Hände los, preßte sie an die Brust und atmete tief und wohligh auf. „Ah, wie das wohl tut! Wie das wohl tut!“

Und dann lachte sie, lachte, daß es wie trunkener Siegesklang, wie dämonischer, Welt und Menschen vergessender Jubel scholl.

Unter diesem Lachen sank die hochgestreckte Gestalt des Lindenhöfers in sich zusammen.

Eine Weile schaute er auf das lachende Weib, dessen klares Angesicht leuchtend in der Dämmerung sich abhob, dessen dunkle Augen im Triumphe flammten.

Nach einer Weile kehrte er sich langsam von ihr und mit müden, schweren Schritten suchte er den seiner harrenden Wagen auf und bestieg ihn.

Und als er oben saß und noch immer das Weib lachen hörte, da fuhr er plötzlich auf mit leuchtender Brust, und die Peitsche an sich reißend, hieb er auf die Pferde ein.

Diese griffen aus und der Wagen stob dahin in Eile, daß unter den Rädern und Hufen Funken aufblitzten. Laut schrie die Evi auf dem Wagen wie in heller Todesangst, denn es schüttelte und stieß sie von einer Seite des Wagens auf die andere, so sehr sie sich auch mit den Händen festzuhalten strebte.

Und jeder geringste Versuch, nach dem Borderteil auf die Federbetten zu gelangen, wurde zu Schanden an dem grauenhaften Hin- und Herfliegen des Gefährts.

Das höllische Geschrei des Dirndls brachte den Bauer halbwegs zur Besinnung, so daß er wenigstens den Abhang hinunter die Gangart der Pferde mäsigte.

„Was schreist denn wie ein Zahnbrecher?“ schrie er voll Wut über die Schultern nach dem Dirndl zurück. „Stecht dir ein Messer im Hals?“

„Nein, aber 's Loch im Kopf spür ich schon!“ jammerte sie in erst halb überwundener Angst.

Jetzt trost sie, so schnell es ging, vorwärts auf die Betten.

Das erste Gehöft des verstreut liegenden Dorfes war schon fast erreicht, da ging der Wagen mit einem Rade auf einmal über einen großen Stein, der im Schnee halb verborgen lag, und — kaum gedacht und schon geschehen — so schnell wie der Blitz flog ein dunkles Etwas vom Wagen hoch empor und hinüber in den aufgeschauften Schnee, der den Straßenrand begrenzte.

Der Schrei des Schreckens, der dabei erklang, wurde von dem Geräusch, welches Wagen und Pferde machten, halb verschlungen, und der Bauer, in dessen Ohren es lang und lang von dem wild jagenden Blut in seinen Nerven, der halb betäubt war von dem schrecklichen Raseln, der hörte nichts von dem Schrei.

So kam es, daß auf dem Lindenhöfe das Gefährt wohl mit dem Bauer und seinen Federbetten anrückte, aber ohne die Evi.

Der Bauer sprang ab und warf das Leitseil dem Stößel zu, der eben herzurannte. „Spann aus!“ gebot er leuchtend.

Der Stößel aber stand still und schaute erst auf das Gefährt und dann auf dem Bauer.

„Wo habt ihr denn die Evi lassen?“ fragte er halb erschrocken und griff in die Federbetten hinein, als könne oder müsse sich das Dirndl darunter versteckt haben. „Ja das weiß ich wirklich nit! Mitgefahren ist sie!“ stieß er hervor.

Es war kein guter, freundlicher Blick, mit dem der Stößel jetzt den Bauer ansah.

„Herr Gott im Himmel, jetzt habt ihr das Dirndl richtig verloren!“ schrie er in heißem Schreden, ließ das Leitseil fahren und lief spornstreichs zum Hause hinaus.

Er rannte und rannte, immerzu nach beiden Seiten der Straße ausblickend; der Wind wirbelte seine Haare empor, Schneeflocken begannen zahlreich niederzufallen, einmal glitt er auf dem schlüpfrigen Wege aus und fiel nieder; indes war er wie der Blitz so schnell wieder auf den Füßen und lief weiter.

„Ja, mein Gott, wo wird sie denn sein?“ leuchtete er, da er eben das letzte Gehöft des Dorfes passierte. „Am End hat sich das arme Dirndl alle Knochen im Leib gebrochen! Der Sakra, von einem Bauer! So eine damische Fahrt! Der Sakra! Mein arms Dirndl!“

Endlich sah er auf der weißen Schneefläche am Straßenrand ein dunkles Etwas kauern, das er bei näherem Hinzukommen als die Evi erkannte.

Sie kauerte auf einem Schneehaufen und hatte die Schürze übers Gesicht geschlagen.

Er fiel neben ihr auf die Kniee nieder.

„Da bist, Evi, da bist!“ stieß er in einem Tone hervor, der so seltsam klang, daß sie die Schürze vom Gesicht niederzog und ihn ansah. Aber die Züge seines Gesichtes verschwammen in der Dunkelheit und so lauschte sie mit allen Sinnen dem seltsamen Tone, in dem er weiter sprach: „Hast dir denn weh tan, Evert, hast dir denn ang weh tan? Ja? Wann du nicht heimgehen kannst, ich trag dich schon; ich trag und tu dir nit weh dabei. Daheim kriegt nachher jede Hilf.“

Es kam der Evi vor, als hätte sie aufs neue einen Sturz getan! denn hatte es vorher schon in den Ohren, in dem Kopfe gesaut und gebraust, jetzt brauste und sauste es aufs neue.

Und vor den Augen, die noch naß von den in Angst und Schmerzen vergossenen Tränen waren, flimmerte es als zögen Tausende von feinen Fünkchen durch die Nacht.

Sie drückte die Linke auf die Brust, in der das Herz bis zum Halse hinaufschlug, mit der Rechten nahm sie die Schürze wieder auf und wischte die Tränen vom Gesicht fort.

tes, wo der landwirtschaftliche Betrieb liegt, einzuschreiten.

Besitzer, welche von dieser Begünstigung Gebrauch machen, verlieren den bisherigen allfälligen Anspruch auf den Milchbezug auf Grund der Rationierungsvorschriften des Wohnortes und haben die Milchkarte bei der Ausstellungsbehörde zurückzulegen.

## § 3.

Übertretungen dieser Verordnung werden von der politischen Behörde mit Geldstrafen bis zu 10.000 K oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft, sofern die Handlung nicht einer strengeren Strafe unterliegt.

Hinsichtlich des Verfalles der verbotswidrig verendeten Milch und des Verlustes einer Gewerbeberechtigung finden die §§ 43 bezw. 44 der eingangs zitierten Verordnung analoge Anwendung.

## § 4.

Diese Verordnung tritt mit 1. September 1920 in Kraft.

Von der n.-ö. Landesregierung.

## Deutsche Schutzarbeit in Niederösterreich.

Tschechische Agenten sind nicht allein in Wien, sondern auch auf dem Lande Niederösterreichs am Werke, um in allen Gemeinden, in denen eine noch so verschwindende tschechische Minderheit vorhanden ist, die Errichtung tschechischer Minderheitsschulen vorzubereiten. Ein Durchschnitt von 42 Kindern genügt nach den von unserer Regierung mit der tschechischen Republik abgeschlossenen Verträge zur Errichtung einer tschechischen Volksschulklasse. Was dies in finanzieller Hinsicht bedeutet, werden die Gemeinden Niederösterreichs sehr bald am eigenen Leib zu verspüren bekommen.

Der alte Feind unseres Volkes will die Brandfackel des nationalen Kampfes neuerdings in unser Heimatland tragen. Er findet die deutschen Schutzvereine des Landes geschlossen zum Waffengang bereit.

Bald nach dem Umsturz haben sich die in Niederösterreich arbeitenden völkischen Vereine — es waren ihrer mehr als ihrer erprießlichen Arbeit förderlich war — zu einer gemeinsamen Arbeitsstelle der „Deutschen Hilfsstelle für Niederösterreich“ zusammengeschlossen, die schon im ersten Jahre ihres Bestehens umfassende organisatorische Arbeiten geleistet hat.

Diesegemeinsame Arbeitsstelle war aber nur eine Vorstufe zu einem größeren Werke, das nach mehrmonatlichen Vorbereitungen nunmehr unmittelbar vorm Abschluss steht: Der Vereinigung der Südmärk, des Bundes der Deutschen in Niederösterreich und des Vereines zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn zu einem Einheitsvereine.

Dieser Zusammenschluß, der von der diesjährigen Hauptversammlung der Südmärk bereits genehmigt wurde und noch in diesem Monate den Hauptversammlungen des Bundes und des Ungarnvereines zur Genehmigung vorgelegt wird, wird gerade für die völkische Arbeit in Niederösterreich von größter Bedeutung sein, denn die Spaltung der in Niederösterreich arbeitenden Schutzvereine in eine Südmärk und einen Bund der Deutschen in Niederösterreich, somit in zwei Vereine,

die mit gleichen Mitteln die gleichen Ziele erstreben, hat vielfach zu Mißhelligkeiten geführt, da im Grunde jeder der beiden Vereine dem anderen im Weg stand. Durch die Vereinigung werden nunmehr die in beiden Vereinen ruhenden Kräfte zur freien Entfaltung gelangen und die Begeisterung, mit der der Gedanke der Vereinigung allüberall aufgenommen wurde, läßt ein neues Aufblühen der völkischen Arbeit in Niederösterreich erhoffen.

Die Aufgaben, die dem neuen „Südmärk-Bunde“ bevorstehen, sind keine geringen.

Die besondere Stellung, die einem Lande, in dem mehr als die Hälfte der Einwohner Deutschösterreichs zukommt, die Notwendigkeit, die in Niederösterreich, in der Tschechoslowakei und in den Ländern der ehemaligen ungarischen Krone zu leistende Arbeit von Wien aus zu leiten, wird darin Berücksichtigung finden, daß 30 Mitglieder der neuen Bundesleitung mit dem 1. Obmann-Stellvertreter ihren Sitz in Wien und Niederösterreich haben und dort eine besondere Gruppe bilden werden, ohne daß hiedurch die Einheitlichkeit der Geldgebarung beeinträchtigt würde. Auf diese kann nicht verzichtet werden, da jede Zersplitterung in der Vermögensverwaltung eine Erhöhung der Verwaltungskosten zur Folge haben wird. Ferner wird auch der Vertrieb der Verkaufsgegenstände der Wiener Stelle übertragen.

Eine der wichtigsten Aufgaben aber steht der neuen Südmärk im Kampfe gegen die östlich-jüdische Kultur, die die Stadt Wien zu ihrer Hochburg ausersehen und verschuldet hat, daß Wien zur am meisten gehagten Stadt Deutschösterreichs geworden ist, zu. Der Geist rücksichtsloser Gewinn- und Genußsucht ist auch tief in arische Kreise Wiens und Niederösterreichs gedrungen. Eine sittliche Verwilderung ist in alle Volksschichten und Stände unseres Volkes eingedrungen, die für unser Volk ein größeres Unheil bedeutet, als der militärische, politische und wirtschaftliche Zusammenbruch.

Ihrer großen Aufgabe, eine sittliche Erneuerung unseres Volkes auf arischer Grundlage herbeizuführen, wird die neue Südmärk nur dann gerecht werden, wenn sie sich von jeder Vereinsmeierei fernhält, das Gute und Tüchtige in unserem Volke fördert, auch dann, wenn es sich nicht unter der Fahne der Südmärk äußert.

Die drei Vereine, die sich nun zusammenschließen, wissen sich von jeder Engherzigkeit frei. Sie haben dies bewiesen, als sie im Vereine mit den übrigen in der Deutschen Hilfsstelle für Niederösterreich zusammengeschlossenen Organisationen dem deutschen Turnweien ihre besondere Förderung angebeihen ließen. Denn Selbstsucht, Körperliche und seelische Tüchtigkeit unserer Jugend zu pflegen, ist in erster Linie Aufgabe der Turnvereine.

Bundesgruppen der neuen Südmärk und deutsche Turnvereine mögen überall in Niederösterreich entstehen.

In steter, gegenseitiger Unterstützung mögen sie an dem Wiederaufbau unseres Volkstums arbeiten, gefördert von allen, denen das Deutschtum nicht zur Plage, sondern zum inneren Erlebnis geworden ist. Im Sinne des Wahlspruches Bismarcks „In der Einigkeit liegt die Kraft!“

Bund der Deutschen in Niederösterreich,  
Verein „Südmärk“,  
Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn.

## Die nationalen Aufgaben der deutschen Akademikerin.

Von Dr. A. A. Grund.

Vor dem Krieg erschöpfte sich die nationale Arbeit der deutschen Hochschülerin in der Schutzvereinstätigkeit, zu der ihr in der akademischen Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines mehr Gelegenheit geboten war, als sie zu ergreifen manchmal gewillt war. Diese Vereinigung war aber noch etwas anderes als Ortsgruppe eines Schutzvereines, sie war der wirkliche Sammelplatz der deutschen Studentinnen aller Schattierungen, die Plattform für alle national deutsch Gesinnten. Jede die sich auf diese Plattform begab, legte damit ein Bekenntnis zu deutschen Idealen ab, mehr aber nicht. Unter diesem Mehr verstehe ich jede Spur von politischem Beigeschmack. Niemand hatte Grund sich um Politik zu kümmern und niemand hatte Lust dazu. Vielleicht gab es die eine oder andere, die dieser oder jener Partei nahestand — ich betone, daß dies die liberale, alldeutsche oder christlichsoziale sein konnte, aber exponieren hätten sich die wenigsten wollen; viele, die schon im Berufe standen, aus Klugheit nicht. So kam es, daß man sich auf der deutschen Schulvereins-Plattform außerordentlich wohl fühlte und sich niemals stritt und froh war, in einem deutschen Freundeskreis unter sich zu sein. Bedauerlich war nur das Eine, daß man sich so wenig für die Frauenbewegung interessierte, ja daß man den Sinn dieser Bewegung vielfach gar nicht begriff. Ich habe mir redlich Mühe gegeben auf das Gefährliche dieser Vernachlässigung hinzuweisen; nach und nach gelang es auch, wenigstens einzelne davon zu überzeugen, daß die deutsche Akademikerin die Pflicht hätte, sich um diese Dinge zu kümmern, wenn nicht die Führung ganz in die Hände volksfremder Frauen übergehen soll.

Hat vor dem Krieg sich die deutsche Plattform für die Akademikerinnen schon praktisch so gut bewährt, heute schreien die Verhältnisse auf der Hochschule nach dieser Plattform, die aufzugeben eine nationale Sünde war. Die national-demokratische Studentin Schneider klagt in einem Artikel ihrer Parteikorrespondenz über das geringe Interesse der Studentenschaft an der Parteipolitik und ruft nach intensiverer Politisierung der akademischen Jugend. So wünschenswert es wäre, wenn jeder einzelne die Zeit fände, durch Mitarbeit in den Parteien sich in engster Fühlungnahme zu überzeugen, ob dieser oder jener Parteitrod ihm auch gut passe — die Programme sagen hier viel zu wenig und wirkliche Persönlichkeiten können unter Umständen mehr Programm sein als ein Papierkecken in den Händen raffiniertester Politiker — so muß doch zugegeben werden, daß die Parteipolitik auf akademischen Boden heute ein zweischneidiges Schwert ist, an dem sich mehr die Deutschen der so mühselig zusammen geschweiften Einheitsfront verletzen können als die Feinde des Deutschtums. Ich bekenne mich aus vollster Überzeugung zur Plattform X, denn unsere größte nationale Aufgabe ist heute Einigkeit im Kampfe gegen den jüdischen Materialismus, in dem wir fast schon erstickt sind. Jeder, der diese Einigkeit heute stört, ladet eine ungeheure Verantwortung auf sich, denn jede Zersplitterung bedeutet Schwächung der Front. Wenn heute nicht jeder Deutsche spürt, daß wir in einem Netz gefangen sind, das der

Und da sie nicht gleich sprach, faßte ihn aufs neue helle Angst.

„Ja, Euerl, so red doch und sag mirs, wie dir ist?“

In seiner Angst umfaßte er sie mit beiden Armen und zog sie an sich und sie ließ sich ruhig gefallen.

„Der Fuß tut mir halt so weh!“ klagte sie jetzt. „Wenn du mir helfen tätest, daß ichs aufstehen probier! Ich hab es allein nicht zuwege gebracht.“

Das war nun freilich völlig erlogen, sie hatte gar keinen Versuch zum Aufstehen gemacht und der Schmerz im Fuße war auch keiner so heftigen Klage wert; aber wenn der Stöffel nun so tiefes Mitleid hatte, so wäre es doch nur eine Lieblosigkeit von ihr gewesen, hätte sie ihm das aus dem Herzen getrieben.

Das Aufstehen ging wirklich nicht recht — und da sank das Dirndl auf einmal wieder auf den Schnee und weinte.

Der Stöffel zerrann fast in Mitleid. Er umfaßte sie wieder mit beiden Armen.

„Aber geh, sei stad! Das wird ja wieder gut in ein paar Tagen oder Wochen! Geh ich glaub es dir ja, daß es ganz ang ist mit deinem Füßerl, aber schau, 's Flenken hilft halt schon gar niz. Heim muß jetzt, das ist das Richtige. Und da legst halt jetzt deine Arm um meinen Hals, recht fest, und nachher bring ich dich schon heim, ohne daß du deine Füßerl rührst, du arms Hascherl!“

Sie tat, wie er ihr geheiß.

Recht fest legte sie die Arme um seinen Nacken, und als er mit ihr schachte und sorgsam dahinschritt, aber mit weiten Schritten, damit sie nur gewiß überaus bald daheim sei, da legte sie auch ihr Gesicht fest an das seine, als gäbe ihr das noch einen besseren Halt.

Der Stöffel aber schimpfte indes wacker darauf los.

„So ein Sakra von einem Bauer! Nimmt sich da ein Dirndl mit und paßt nachher nit auf und verliert! Als wie wenn so eines ein Mehlsack wär, dem 's Fallen niz schadet. So ein Sakra! Aber sagen tu ich es ihm noch

heute; eine Standred, halt ich ihm, eine saubere, daß er genug hat auf ein halbes Jahr da dran!“

Da schmiegte sich das Dirndl noch fester an ihn.

„Jessas na, jessas na, aber Stöffel! Das muß nit tun, na, da jagt er dich ja gleich heut noch aus'm Hausnaus!“

„kam es in wirklicher Angst aus Gwis Mund.“

„Na, und was ist's hernach? Da gehen wir halt. Ich find schon wo anders wieder ein Platz, ein gutes! Bei so einem Menschen vergeht einem eh die Freud am Leben.“

Die Gwi verhielt sich jetzt mäuschenstill, nur die Arme schienen ihr plötzlich zu kurz zu werden, denn sie schloffen sich noch enger um den Hals des Burischen. Und der schien auf einmal ihre Last merkwürdig schwer zu empfinden, sein Gehen wurde immer langsamer und langsamer.

Als das Dirndl aber auf einmal neuerdings zu schluchzen anfang, da blieb er plötzlich stehen und tat einen tiefen Atemstoß.

„Tuts denn gar so weh? „Na, so ein Schlankel, aber — jetzt, wenn ich ihn da hält, jetzt gucket er sich doch einmal den Erdboden an. Euerl, ich krieg einen Zorn, daß ich mich schier nimmer auskenn! 's Herz huppert mir, als wollt es zerspringen.“

Die Hand des Dirndls glitt von der Schulter des Burischen abwärts nach seinem Herzen.

„Ja, im Ernst — schlagen tut es wie ein Schmiedhammer!“ flüsterte sie, und ganz zaghaft klang es, als sie hinzugäbe: „Ja, tu ich dir denn gar so leid, Stöffel? Ich hab gemeint, ich wär dir damisch zuwider und möchtst mich gar nimmer leiden, seit — seit —“

Sie verstummte, der Stöffel schritt auf einmal wieder dahin, und zwar mit gar gewaltigen Schritten.

Nach einer kleinen Weile kam es kurz und rauh über seine Lippen: „Seit ich meinen tüchtigen Denzettel kriegst hab von dir, meinst? Das hatt ich schon vergessen.“

„Ist dir denn recht, wenn du ein Bussl als Entschädigung kriegst?“

„Na, Gwi, behalt dein Bussl! Ich hab es einsehen gelernt, daß man nichts nehmen soll, was einem nit zugehört. Nehmen könnt ichs nur, wenn du mein Schatz wärst?“

„Und wenns einem selber eine närrische Freud macht, das Bussel, dann hat man den Burischen doch vom Herzen lieb und er ist unser Schatz, gelt?“ fragte sie und es klang recht neckisch.

Da hielt der Burische jäh wieder an.

„Gwi, spiel nit mit mir! Halt mich nit zum Narren!“

hat er mit halberstimmter Stimme. „Wie gern ich dein Bussel nähm, hast jetzt schon gemerkt, aber du . . .“

Er verstummte, mußte verstummen, denn das Dirndl hatte mit den Händen das härtige Gesicht umfaßt und ihre Lippen, die ganz merkwürdig heiß waren, auf seinen Mund gedrückt. Danach jubelte sie laut auf:

„Gern hab ich dich, Stöffel, ach, und wie gern!“

Der Bauer aber sagte am Abend, als die zwei ungewöhnlich spät im Hause anlangten: „Na, glauben könnt man schier, der Luftsprung, den das Dirndl gemacht hat, wär bis ins nächste Dorf meingelangt — so lang seit Ihr ausblieben, Ihr zwei!“

## XIV.

Es dauerte eine geraume Weile, bis der Engelbert wieder der Genesung zuschritt.

Daß die eifrige, sorgfältige Pflege Gundis ein gut Teil zu der Abwendung der Todesgefahr beigetragen, darüber verlor der Arzt kein Wort, nur das Gleiche, schöne Mädchengesicht streift er zuweilen mit einem mitleidsvollen Blick.

Er sah in den großen, schwarzen, tiefumschatteten Augen den immerwährend gleichen düsteren Schein, der ihm eine in schwerem Leid hangende Seele verriet.

(Fortsetzung folgt.)

jüdische Wille zur Weltmacht um uns geworfen hat, dann verdient er wahrlich den cynischen Vorwurf der Fremden, die Deutschen seien doch noch dümmere als der parteipolitisch farblose Plattform-Jude voranzukommen gewagt hätte. Wir befinden uns in einer ersten Verteidigungsstellung, in der jeder Hieb gegen den Bruder als Wahnsinn bezeichnet werden muß. Ist es nun überhaupt die hohe Aufgabe der Frau in der Politik vornehmend zu wirken, die Gegensätze zu mildern — die politische Aufgabe der deutschen Akademikerin in erster Linie muß es sein, alles zu tun, um im eigenen Lager ihrer Sendung zu allererst eingedenk zu sein. Es gilt das ganze Volk aus der Hand volksfremder Führer zu befreien und daß der Mann dies allein nicht kann, weiß jeder, der mit dem Proletariat jahrelang in Berührung gestanden ist. Ein Berg von Mißtrauen stellt sich jeder überzeugenden Rede, entgegen und gegen eingehämmerte Schlagworte wird auch der geschickteste Mann nicht heran können. Die Frau aber weiß einen Weg über den Berg des Mißtrauens; er ist schmal und manchmal hart und als Wegzeherung braucht man viel Liebe zum Volke — aber es ist ein sicherer Weg, der zum Ziele führt, den Weg, auf dem kein Fremder mit uns konkurrieren kann: der Weg sozialer Kleinarbeit. Wer heute national arbeiten will, muß sozial arbeiten; alles andere ist Phrasen, mit der kein Hund von dem Ofen zu loden ist. Alles Theoretisieren ist um die zwölfte Stunde herum wertlos, darum rede ich lediglich aus der Erfahrung heraus, wenn ich sage, daß der mühselige Weg der sozialen Kleinarbeit allein zum Vertrauen des Volkes führt; auf diesen Weg braucht man aber nicht nur die Opferliebe zum Volk als Wegzeherung, sondern auch einen festen Wanderstab. Wer diesen nicht hat, verliert meist die Ausdauer. Die unermüdblichsten Weggenossen, deren Schutze den Staub vieler Meilen aufweisen, waren mit dem Wanderstab einer religiösen Ueberzeugung ausgerüstet, auf den sie sich fest stützten, wenn es Andank und Enttäuschungen regnete. Alle wußten sie in der Bergpredigt Bescheid, gleichgültig ob sie diese aus einer katholischen oder protestantischen Bibel gelesen hatten. Ich spreche hier lediglich meine Erfahrung aus der sozialen Praxis heraus, aus, nicht mehr; denn ich weiß, daß weder die Liebe zum Volk, noch die religiöse Ueberzeugung durch den guten Willen allein gekauft werden kann. Schließlich hat auch die Jugend von anno dreizehn, die nicht bloß eine nationale war, sondern auch eine religiös-sittensstrenge, die Gottesgeißel zerrissen und zerbrochen. „Vater, ich rufe Dich“ sang diese Jugend, bevor sie das Schwert zog gegen die gewiß national nicht weniger begeisterten Franzosen. Der jüdische Liberalismus hat das „Vater, ich rufe Dich“ mit Spott und Hohn besudelt; er war der Wegbereiter des jüdischen Materialismus, der das Volk lehrte, Vaterlandsiebe mit Füßen treten und Vaterlandsverteidigern ins Gesicht zu speien. Wer dies nicht ohnedies schon wußte, dem sei das Studium der jüdenliberalen Zeitungen der letzten Jahrzehnte empfohlen.

Es wird mir immer unbehaglich zu Mute, wenn ich die Sozialdemokraten noch heute mit dem schönen Wort Sozialisten ansprechen höre, die sie nur in der Theorie schienen, in der Praxis aber gar nie waren. Negative Mammonisten, umgekehrte Kapitalisten sind sie — vom Sozialismus im wahrsten Sinne des Wortes, vom Rechten Sozialismus haben sie bloß schön geträumt. Auf materialistischen Boden läßt sich kein reales sozialistisches Gebäude aufbauen; andere sagen: das Volk ist heute noch nicht reif für den Sozialismus. Verschwiegen wird, daß die Sozialdemokratie es unreif gemacht hat. Den Boden aber für den wirklichen Sozialismus vorzubereiten muß Sache der sozial arbeitenden Frauen sein; sie müssen den Boden lockern mit dem Tau ihrer

Opferliebe, damit der Mann die neue sozialistische Ideen kann. Die nationale Phrase wird kein einziges sozialdemokratisches Schlagwort niederringen; Frauen zumal sind taub gegen nationale Phrasen. Es kommt heute vielmehr darauf an, national zu handeln, als national zu reden. National gehandelt ist aber sich politisch auf der Hochschule auf die zwei großen Richtlinien des Anschlusses an Deutschland und des gemeinsamen Kampfes gegen den jüdischen Materialismus zu einen und in parteipolitischen Hinsicht tolerant zu sein. National gehandelt ist, in die Volkorganisationen hinein zu gehen und den intellektuellen Hochmut beiseite zu legen, national gehandelt ist, sich einer sozialen Arbeitsgemeinschaft anzuschließen und seine freie Zeit der sozialen Kleinarbeit widmen.

## Politische Rundschau.

### Das Salzburger Programm.

Von führender großdeutscher Seite wird uns über den Verlauf des ersten Reichsparteitages der Großdeutschen Volkspartei, den diese in den ersten Tagen dieser Woche in Salzburg abgehalten hat, mitgeteilt: der Salzburger Reichsparteitag der Großdeutschen Volkspartei, der für die nationale Politik in Deutschösterreich von größter Bedeutung ist, stand im Zeichen der vollzogenen Einigung der Nationalfreieitlichen. Die „Richtlinien deutscher Politik“, auf Grund deren die Einigung der Nationalfreieitlichen in Deutschösterreich zustande gekommen ist, sind nunmehr auch von dem Reichsparteitage in Salzburg einstimmig angenommen worden und mit den politischen und wirtschaftlichen Forderungen des Salzburger Programmes wird die Großdeutsche Partei in den Wahlkampf treten. Das Salzburger Programm steht auf dem Boden der Volksgemeinschaft. Die Großdeutsche Volkspartei verwirft jede Art Stände- oder Klassenpolitik und will eine Partei schaffen, die für alle Teile des werktätigen Volkes Raum bietet. Darum muß — sagt das Salzburger Programm — die Gliederung nach Berufsständen, soweit hiefür ein Bedürfnis besteht, innerhalb des Rahmens der Partei durchgeführt werden. Bezüglich der Aufgaben nationaler Politik gilt dem Programm als Leitstern der Außenpolitik der Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich. In den Friedensverträgen von Versailles und St. Germain, die geschlossenes deutsches Siedlungsgebiet unter Fremdherrschaft gezwungen haben, kann das Salzburger Programm keine dauernde Regelung erblicken. Es ist daher unsere Pflicht, — heißt es in dem Programm — unsere Volksgenossen in den abgetrennten Gebieten durch Pflege enger Beziehungen und Anwendung der nach den jeweiligen Verhältnissen zweckmäßigsten Mittel in dem Kampf um die Erhaltung ihres Volkstums zu unterstützen, bis sie das Ziel der staatlichen Wiedervereinigung erreicht haben. Das Salzburger Programm steht auf dem Boden der nationalen Demokratie und der freistaatlichen Verfassung. Jede wie immer geartete Diktatur einer Minderheit — sagt das Programm — ist hiermit unvereinbar. Das Salzburger Programm betont ausdrücklich, daß die Großdeutsche Volkspartei keine Klassenpartei ist, weder im „bürgerlichen“ noch im „sozialdemokratischen“ Sinne.

In diesem Sinne sind auch die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Forderungen des Salzburger Programmes von wahrhaft demokratischen Geiste diktiert, und es wird angesichts des Salzburger Programmes den Gegnern schwer werden, etwa behaupten zu wollen, die Partei vertrete die Interessen irgend eines Standes oder einer Klasse und nicht diesozialen Forderungen aller, die auf dem Boden der Volksgemeinschaft stehen. Es

haben sich daher auch in der Großdeutschen Volkspartei die Angehörigen aller Stände, der Industrie und des Gewerbes, der Bevölkerung von Stadt und Land, Angehörige und Bauern, geistige und manuelle Arbeiter in der Volks-, Arbeits- und Kulturgemeinschaft, wie sie das Salzburger Programm aufbaut, zusammengeschlossen, und haben damit auch die vielfach künstlich geschaffenen Gegensätze zwischen Stadt und Land, zwischen „Bürger“ und „Arbeiter“, für die Nationalfreieitlichen aus der Welt geschafft. Es ist zu erwarten — wie aus den Äußerungen der Vertreter aller Kreise der Nationalfreieitlichen am Salzburger Parteitag hervorging — daß sich in der Einheitspartei der Großdeutschen Volkspartei alle früheren nationalen Gruppen ohne Ausnahme zusammenfinden werden.

### Der russisch-polnische Krieg.

Die Plänkelleien zwischen den polnischen und russischen Armeen, wie auch den beiden Friedensdelegationen dauerten auch diese Woche mit wechselnden Erfolgen an. Polen hat einen neuen Gegner in Litauen erhalten, das plötzlich gegen Polen offensiv auftrat. Doch sind bereits Friedensverhandlungen mit dem neuen Gegner im Gange. Das freche Auftreten der Polen, seit sie sich die Russen etwas vom Halbe geschafft, läßt ihnen überall neue Feinde entstehen und selbst das geduldige Deutsche Reich wird bald gezwungen, zum Schutze der Deutschen in Oberschlesien, die von den polnischen Banden noch immer überfallen, mißhandelt und in ganzen Gruppen erschossen werden, energische Schritte einzuleiten. Traurig genug für die deutsche Regierung, daß sie nicht schon längst energischer eingegriffen und die Deutschen besser geschützt hat.

### Abbruch der finnisch-russischen Friedensverhandlungen.

Stockholm, 6. September. „Stockholms Dagblad“ meldet aus Helsingfors, die finnische Friedensdelegation sei aus Dorpat nach Helsingfors zurückgekehrt. Es ist unsicher, ob die Friedensverhandlungen mit Rußland wieder aufgenommen werden.

## Ortliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Bermählung.** Samstag den 4. d. M. fand in der Pfarrkirche zu Mariazell die Trauung des Herrn Michael Gruber, Postoffizial am hiesigen Postamt, mit Fräulein Mizzi Gruber, Gasthofbesitzerstochter in Neumarkt a. d. Ybbs, statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **Verlobung.** Herr Hans Huber, Uhrmachermeister hier, hat sich mit Fräulein Finny Schenk, Filialleiterin der Schuhfabrik Humanic, verlobt.

\* **Deutsches Volksfest für die Kärntner.** Das Kärntnerfest findet am Sonntag den 12. September auf jedem Fall statt. Bei schöner Witterung wird es im Kinderpark abgehalten und beginnt nachmittags um 3 Uhr. Regnet es wieder, so tritt an Stelle des Parkfestes ein Tanzfränzchen mit vielen, vielen Belustigungen und köstlichen Unterhaltungsgelegenheiten bei Stepanek im Saale zum „goldenen Löwen“ und fängt um 8 Uhr abends an. Die Musik besorgt die St. Georgener Bauernkapelle. Da nämlich Sonntag den 5. d. M. die Stadtkapelle verstellt war und für das Volksfest nicht ausgenommen werden konnte, so mußte man die Bauernkapelle bestellen, welche nun kontraktmäßig statt am verregneten Sonntag auch am 12. September spielen wird. Würde man ihr abschreiben, so müßte der Festausdruck schwere Buße zahlen. Dies für jene, die sich wundern, warum nicht die Waidhofener Stadtkapelle engagiert wurde.

## Satzungen für deutsche Mörgler.

Motto: Unwissenheit macht verlegen, Ueberlegenheit schüchtern!

Der „Deutschen Tageszeitung“ entnehmen wir folgende gelungene „Satzungen für deutsche Mörgler“:

Die schweren Wehen sind glücklich überstanden, die „Großdeutsche Volkspartei“ hat ohne ärztliche Hilfe das Licht der Welt erblickt. Dem Wesen unseres heutigen Deutschtums mag es wohl zu gute geschrieben werden, wenn sich jetzt schon einzelne Individuen bemerkbar machen, die im steten Vollgefühl ihres Unwissens an der guten Sache nörgeln. Um diesen politischen Charakterhelden ihre Arbeit zu erleichtern, seien ihnen folgende Punkte auf den Weg mitgegeben. Drum deutsche Mörgler paßt gut auf:

1. Von deiner Partei mußt du bei jeder sich dir bietenden Gelegenheit möglichst schlecht sprechen.
2. Ueber die gewählten Vertreter deiner Partei, die ehrlich bestrebt sind, an der Besserstellung deiner Lage zu arbeiten, sprich ja nie etwas Gutes.
3. Wenn du dich mit einem Partei- oder gar Leitungsmitgliede durch irgendwelche Differenz verfeindet hast, darfst du es auf keinen Fall verabsäumen, es ja die Partei selber entgelten zu lassen.
4. Wenn dir in der Partei etwas noch so Geringfügiges nicht paßt, drohe sofort mit deinem Austritt oder schärfster Opposition, denn so eine Probe von Energie macht bei schwachen Denkern den denkbar besten Eindruck.

5. Wenn du mit einem Amtsgenossen, der einer anderen Partei angehört, zusammentrifft, so teile ihm ja genauestens mit, wie es in deiner Partei sein soll und wie es eben nicht ist; sage es aber ja nicht in der Partei selber.

6. Ueberhaupt sage es einem jeden in den breitesten Worten, daß du mit der Tätigkeit in deiner Partei absolut nicht einverstanden bist.

7. Sage allen jenen, die in der Partei ehrliche Arbeit leisten, nach, daß sie es nur um persönlicher Vorteile willen oder zur Erreichung dieses oder jenes Postens machen. Du selber aber sei vorsichtig genug, selber irgend etwas für eine Partei zu tun, damit dich nicht selber der begründete Vorwurf trifft, den du den andern unbegründet vorhältst.

8. Den Versammlungen kannst du im großen und ganzen fern bleiben; wenn du aber hingehst, betreibe nur Opposition, wenn sie auch noch so unbegründet ist; zum mindesten bist du gewissermaßen die Würze so einer Versammlung, wenn du schon nicht imstande bist, für gediegenden Humor zu sorgen. Eine Versammlung ohne Preisgabe deiner Gehirnprodukte käme einer ungesalzenen Speise gleich.

9. Wenn du wirklich intelligenter bist als andere, — so warte stets schlau zu, bis einer der gewählten Mandatäre, wenn auch bona fide einen Fehler macht, oder gar etwas überseht; dann stürze dich unter Preisgabe aber schon all deiner Intelligenzprodukte auf ihn, sei versichert, in deinen Kreisen bist du ein strammer und schneidiger Bursch, wenn auch deine ganze Person für die Partei wertlos bleibt.

10. Sollte irgend einmal jemand ganz in deinem Sinne sprechen, so mußt du ihm trotzdem widersprechen; du hast doch deinen Ruf zu wahren, daß du immer alles besser weißt.

11. Was die Presse anbelangt, so ist es deine Pflicht nicht nur den eigenen Parteikameraden gegenüber, sondern auch allen fremden Leuten zu erklären, daß das Blatt nichts wert ist, und alle nur denkbar möglichen Fehler hat.

12. Kritisiere die Führung des Blattes in jeder Form, fordere auch trotz Erkenntnis gewisser Schwierigkeiten, die sich erst im Laufe der Zeit beheben lassen, das Unmöglichste.

13. Hüte dich aber ja selber einen Beitrag zu leisten, sei es in irgend welcher Parteiarbeit oder an Geistesprodukten für die Presse; es ist nämlich sehr peinlich, schließlich selber von anderen Mörglern dann zerzaust zu werden.

14. Schreie bei jeder Gelegenheit dein deutsches Volksbewußtsein in die Welt, bemühe dich aber ja nicht, es mit deinem Handeln in Einklang bringen zu wollen, denn: deutsch reden und deutsch handeln wird eben immer zweierlei bleiben.

Nun, deutscher Mörgler, halte dich streng an diese Gebote, du wirst dir in deinem bescheidenen Kreise unsterbliche Verdienste erringen; der wirklich deutsch handelnde Mann aber wird in dir nur den Wurm erblicken, der versucht, das deutsche Mark zu zerstören. S e p p.

\* **Güterbeamtenverein.** Samstag den 11. d. M. um 8 Uhr abends findet in Melzers Gasthof eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe statt, zu welcher alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

\* **Viederabend Ell Meyer.** Dieser Name hat für uns Waidhofer längst schon einen vertrauten Klang. Alljährlich können wir mit Freude feststellen, daß ihre künstlerischen Leistungen sich in einer stetig aufsteigenden Linie bewegen. So auch diesmal! Der bis aufs letzte Bläschen besetzte Turnsaal erscholl oftmals in nie endenwollendem wohlverdientem Beifall. Selten noch haben wir hier bei einem Viederabend eine so reiche Auswahl von Liedern gehört, denen die Zuhörer von Anfang bis zum Ende spannend lauschten. Eingeleitet wurde das Konzert von trefflichen Violinvorträgen des Herrn Dr. Mayrhofer, den Frä. Lotte Krafta verständnisvoll begleitete. Wir wollen aus der Reihe der Gesangsvorträge nur einige erwähnen, obwohl zweifellos alles Gebotene weit über dem Mittelmaß war. In der bekannten Arie der „Santuzza“ aus „Cavalleria rusticana“ ließ uns die Sängerin ihr starkes dramatisches Gesangstalent ahnen, das uns in den anderen Arien zur sicheren Gewissheit wurde. Ell Meyer ist ganz besonders ein dramatisches Gesangstalent und eine große Hoffnung für die Bühne. Wer sie nur in „Hans Heiling“ hörte, wie sie die verzweifelte Herzenspein, die tiefste Seelennot zum Ausdruck brachte oder wie sie die schaurige Arie aus dem „Maskenball“ sang, dem mußte dies klar sein und wer die „Juwelenarie“ mit einiger Hingabe in sich aufnahm, der muß zu den Bewunderern ihrer Gesangkunst zählen. Beobachteten wir bei diesen Gesängen vor Allem neben dem Stimmlichen das Ausdrucksvermögen, so erfreuten wir uns an den lyrischen Gesängen besonders der Reinheit und Klarheit der Stimme in den höheren Lagen, der geradezu vorbildlichen reinen Aussprache und als Gesamtes der überaus seelenvollen Wiedergabe. Besonders gefielen hier das „Wiegenlied“ und der „Waldgang“ von Heinrich Hoffmann. Ich gebe die Krone „Wenlas Gesang“ von Hugo Wolf und wenn ich noch in der Erinnerung höre: „Du bist Orplid, mein Land, das ferne leuchtet. Vom Meere dampfet dein besonnter Strand den Nebel, so der Göttin Wange leuchtet. Uralte Wasser steigen verjüngt um deine Schulter, Kind! Vor deiner Gottheit beugen sich Könige, die deine Wärter sind“, so schließe ich mit dankbarer Geminnung für diesen genussreichen Abend meine Worte.

\* **Todesfall.** Von einem jähen, schweren Schicksalsschlag wurde gestern Donnerstag den 9. d. M. die Familie des hiesigen Bäckermeisters und Hausbesizers Ignaz Böckh durch den schnellen, plötzlichen Tod ihres Familienhauptes getroffen. Am 4 Uhr nachmittags ist Herr Ignaz Böckhader plötzlich infolge Herzschlages im besten Mannesalter von 48 Jahren, während er eben seinem Berufe in altem, gewohnten Fleiße beim Backofen nachging, aus seinem tätigen Leben gerissen worden. Ein ehlicher, biederer Charakter ist mit ihm von uns geschieden und erleiden auch mehrere Vereine durch sein Ableben einen schweren Verlust. Er war Oberleutnant im Bürgerkorps, Hauptmannstellvertreter der freiwilligen Feuerwehr, Vorstandstellvertreter der Genossenschaft der Bäcker und Mitglied der meisten Vereine. Drei Kinder und seine Gattin betrauern den Tod eines fürsorglichen Gatten und Vaters. Das Leichenbegängnis des Verewigten findet Sonntag den 12. September um 3 Uhr nachmittags statt. — Er ruhe in Frieden!

\* **Feuerschützengesellschaft.** Sonntag den 12. September findet von 1—7 Uhr abends ein Rotgelb-Gedenkschluschießen statt. Der Schützenrat hofft, daß bei diesem so seltenen Gedenkschießen außer den ausübenden, auch die unterstützenden Mitglieder sich zahlreich beteiligen, um durch die Abgabe eines Schusses auf die Gedenkscheibe sich zu verewigen. Dank der namhaften Spenden der Mitglieder, weist die Bestliste eine ganz ansehnliche Zahl von Besten und Prämien auf, so zwar, daß jeder Schütze, welcher auf die Gedenkscheibe einen Schuß abgibt, je nach seinem Treffer, eine Prämie erreicht. Die Gedenkscheibe wird um 4 Uhr aufgehoben. Die Mitglieder wollen sich recht zahlreich auf der Schießstätte einfinden. Schützenheil!

\* **Pilzkurs.** Statt des erhofften Preisabbaues steigt die Feuerungswelle immer höher und die ausreichende Versorgung des Familientisches mit Nahrungsmitteln gestaltet sich für gewisse Kreise schwieriger. Und doch ließe sich leicht Abwechslung in den etwas einförmig gewordenen Speisezetteln bringen, wenn man die schmackhaften Pilze, die uns der Wald gerade in diesem, leider so nassen Sommer zu tausenden umsonst bietet, mehr beachten und benützen wollte. — Der Grund warum die Speiseschwämme bei uns noch nicht die Rolle eines wichtigen Volksnahrungsmittels spielen wie z. B. in Rußland, ist die bei vielen übertriebene Furcht vor Pilzvergiftungen und die bedauerliche Unkenntnis der essbaren Arten, deren es auch in Waidhofens Umgebung sicher mehr als 100 Arten gibt. Um sich vor Vergiftungen durch Schwämme zu schützen, gibt es nur ein sicheres Mittel: Die Pilze genau kennen zu lernen. Damit diese notwendige Kenntnis auch hier in weitere Kreise dringe, findet am 14. und 15. d. M. über Veranlassung des hiesigen Volksbildungsvereines und im Auftrage des Volksbildungs-

amtes auch heuer wieder ein Pilzkurs statt, den der ausgezeichnete Pilzkenner, Herr Dr. Karl Reifler, Rustos des Naturhistorischen Museums in Wien, abhalten wird. Das Programm desselben ist folgendes: Dienstag den 14. September nachmittags Pilzwanderung; Zusammenkunft vor 1/2 2 Uhr am Lokalbahnhof. Mittwoch den 15. Pilzausstellung in der Turnhalle; Besuchszeit von 10—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags. — Abends 1/2 8 Uhr daselbst Lichtbildervortrag: „Ueber essbare und giftige Schwämme“. Der Besuch dieser Veranstaltung ist unentgeltlich, jedoch wird ein freiwilliger Regiebeitrag zur Deckung der Kosten erbeten. Alle Pilzfreunde werden ersucht, die geplante Ausstellung mit selbstgeammelten Pilzen zu bereichern und dieselbe zu fördern. Mögen die gemeinnützigen Bestrebungen des Volksbildungsvereines die verdiente Beachtung finden und der Pilzkurs von recht vielen besucht werden!

\* **Ueberfiedlung.** Herr Max Wegscheider, Postoberoffizial 1. Kl. i. R. ist vergangenen Montag nach Oberösterreich verzogen und hat dort das „Gasthaus am Hallerwald“ bei Bad Hall übernommen. Herr Wegscheider war Mitgründer des hiesigen Zweigvereines für Bienenzucht im Jahre 1905 und damals durch längere Zeit Obmann desselben. Herr Wegscheider hatte auch auf dem Gebiete der Jagd einen großen Bekanntheitskreis; durch seine Ueberfiedlung ist Waidhofen ein eifriger Jäger und einer der größten Bienenzüchter der hiesigen Gegend verloren gegangen. Zum Abschiede alles Gute für die Zukunft, Waidmanns- und Jmmerheil!

\* **Hauptversammlung des Vereines der Haus- und Grundbesizer in Waidhofen a. d. Bbs und Umgebung.** Am 25. Mai l. J. fand im Großgasthofe Inzführ die 7. ordentliche Generalversammlung des Vereines der Haus- und Grundbesizer in Waidhofen a. d. Bbs bei sehr schwacher Beteiligung statt, was umso mehr zu verurteilen ist, weil ja gerade die Hausbesizer unter den gegenwärtigen Verhältnissen am meisten zu leiden haben. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Hauptversammlung schreitet der Obmann Herr Karl Desjone zur Erstattung des Rechenschaftsberichtes, dem Nachstehendes entnommen ist: Nach einer Pause von nahezu 5 Jahren nahm der Verein im Vorjahre seine Tätigkeit wieder auf und zwar unter den unleidlichsten Verhältnissen. An der am 8. Juli stattgehaltenen Generalversammlung nahm der Präsident des Reichsverbandes Gem.-Rat Roth teil, der über die Lage des Hausbesizes und über Organisation sprach. Am 28. Juli war eine sehr gut besuchte außerordentliche Versammlung, in der über die unheilvollen Folgen des Mieterschutzgesetzes für den Hausbesitz gesprochen und der Abbau dieses Gesetzes verlangt wurde. Die Geschäfte des Vereines wurden in drei Ausschüssen erledigt und zwar waren vom Reichs- und Landesverband 25 Schriftstücke, von privater Seite 8 Einläufe durchzu beraten, außerdem waren zahlreiche persönliche Anfragen an den Obmann, betreffend Anwendung des Mieterschutzgesetzes bei Ründigungen, Steigerungen usw., zu erledigen. Der Landesverband wurde aufgelöst und der unmittelbare Beitritt zum Reichsverbande durchgeführt. Der Reichsverband hat im Interesse des Hausbesizes eine rege Tätigkeit entfaltet, die ihm mit seinem Sitze in Wien es ermöglichte, mit den Staatsämtern direkt zu verkehren. So hat die Regierung die Absicht gehabt, bei der Vermögensabgabe die Häuser nach dem Verkehrswerte einzuschätzen; dies wäre für die Hausbesizer eine Katastrophe gewesen infolge der Phantastepreise, die für einzelne Objekte gezahlt wurden. Es wurden nun an die Nationalräte Dr. Ursin und Dr. Weizkirchner, sowie an den Finanzausschuß Eingaben behufs Abänderung dieser Bestimmungen gemacht. Der Erfolg war ein günstiger, da im Finanzausschuß folgende Abänderung beschlossen wurde: 1.) Wenn solche Vermögensschaften von Abgabepflichtigen seit 1. August 1914 entgeltlich erworben wurden, ist der gemeine Wert mindestens mit dem ausgelegten Kaufpreise anzunehmen. 2.) Bei der Ermittlung des gemeinen Wertes ist bei Gebäuden, in denen wenigstens die Hälfte der Wohnungsbestandteile vermietet ist und das Mietverhältnis den Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes vom 26. Oktober 1918 (R.-G.-Bl. Nr. 381) unterliegt und die sich seit dem 1. August 1914 im Besitze des Abgabepflichtigen, seines Ehegatten oder seiner Familie und zwar von Verwandten bis zum 4. Grade oder Verwandten bis zum 2. Grade befinden haben, von dem Durchschnitt der reinen Mietzinsverträge (reinen Nutzwerte) dieser Gebäude (§ 164, Abs. 1 des Personalsteuergesetzes) in den Jahren 1917, 1918 und 1919 auszugehen. Zur Berechnung des Wertes dient der Zinsfuß, den die Oberlandesgerichte nach § 19 der Realitätsordnung (Verordnung vom 25. August 1897, R.-G.-Bl. Nr. 175) für das Jahr 1920 festgesetzt haben. Zeitliche Steuerbegünstigungen sind bei der Berechnung des Reinertrages (reinen Nutzwertes) außer Acht zu lassen und abgefordert zu bewerten. 3.) Wird bei der Vermögensabgabe das Haus nach Abzug von 50% mit einem Zinsfuß von 5% kapitalisiert und ergibt diese Summe den Ertragswert des Hauses. Diese Berechnung hat nur dann Gültigkeit, wenn in dem Hause 50% der Mieter unter das Mieterschutzgesetz fallen, d. h. wenn sie weniger als 3000 K Mietzins bezahlen. 4.) Ist bei allen jenen Häusern, welche nach dem 1. August 1914

bis zum heutigen Tage gekauft wurden, der Kaufpreis des Hauses der Vermögensabgabe zu unterziehen. Bezüglich der Einmietenhäuser und des Wohnunternehmens wurde noch keine Bestimmung getroffen und können daher noch keine weiteren Mitteilungen hierüber gemacht werden. Die Arbeiten, welche in dieser schweren Zeit im Interesse aller Hausbesitzer durchgeführt wurden, dürften vollstes Einverständnis finden und sind die Erfolge einzig und allein dem Präsidenten Herrn Gemeinderat Heinrich Roth, welcher keine Opfer gescheut hat, zu verdanken. Ein weiterer Erfolg der Organisation ist die seit dem Vorjahre gestattete Ueberwälzung der Mehrauslagen für laufende Abgaben auf dem Hausbesitze und der wirklich durchgeführten Erhaltungsarbeiten auf die Mieter. Mit Eingabe vom 13. Februar 1920 hat der Zentralverband gegen die Meinung Stellung genommen, daß der Vermieter auf Grund gestellter Erhaltungsaufwandes (§ 1, Abs. 1, 3. 1, der Mieterschutzverordnung) die Mietzinse erst dann erhöhen dürfe, wenn er selbst die betreffenden Kosten bereits gezahlt hat. In dieser Beziehung wurde das hiesige Mietamt schon mehrfach in Anspruch genommen und sind alle Steigerungen sowohl vom Mietamt als auch vom Gericht bewilligt worden. Nicht unerwähnt soll auch die vom hiesigen Stadtrate erlassene Rundmachung bleiben, in der alle freierwerbenden Wohnungen von der Stadtgemeinde angefordert zu gelten haben. Diese Bestimmung wird von dem städtischen Wohnungsamte in einer Weise gehandhabt, daß dem Ausschußmitglied Herrn Kötter hierfür der Dank ausgesprochen werden muß, da derselbe getrachtet hat, diese Angelegenheit immer im Einvernehmen mit den Hausherren zu regeln, sodas Differenzen, wie sie in anderen Städten auf der Tagesordnung, hier vermieden werden konnten. Nun ist noch erwähnenswert, daß es gelungen ist, den unleidlichen Verhältnissen bezüglich der Kaminfegearbeiten insofern ein Ende zu machen, als im Stadtrate über Antrag im Einvernehmen mit dem hiesigen Rauchfangkehrermeister ein neuer Tarif aufgestellt wurde, der auch bereits zur Veröffentlichung gelangt ist. Was die Versicherung der Häuser anbelangt, so wurde mit der n.-ö. Landes- sowie der wechselseitigen Brandschadenversicherung folgendes Uebereinkommen getroffen. Folgende Bestimmungen müssen eingehalten werden, wenn im Falle eines Brandschadens die volle Wiederherstellung des Gebäudes von den Versicherungsanstalten verbürgt werden soll: 1.) Die Bezahlung der 8fachen Friedensprämie. Ausgenommen hiervon sind jene Wirtschaftsgebäude, in welchen sich ein Stall, Schuppen oder eine Scheune befindet. 2.) Weiters sind Gebäude, in welchen sich feuergefährliche Betriebe befinden, von dieser Begünstigung ausgeschlossen. 3.) Ist es angezeigt, wenn seit der letzten Versicherung Änderungen am Gebäude oder ein Zubau vorgenommen wurden, dies anzuzeigen, damit auch diese versichert werden und die Mitglieder im event. Schadensfalle vollkommen gesichert sind; so kann vom Vereine die Mehrwertversicherung gleichfalls bei einer dieser Gesellschaften durchgeführt werden und ist daher allen Hausbesizern die Durchführung dieser Nachversicherung zu empfehlen. Den beiden Zeitungen gebührt für die unentgeltliche Aufnahme dieser Mitteilungen und den Herren Ausschußmitgliedern für ihre Mitarbeit der beste Dank. Hierauf erfolgt der Kassabericht: Saldo vom Jahre 1918 K 914.29, Einnahmen K 721.92, Zusammen K 1636.21, Gesamtausgaben K 472.83, sohin verbleibt mit 31. Dezember 1919 ein Saldo von K 1163.38. Der Bericht wird zur Kenntnis genommen und auf Antrag der Revisoren dem Kassier die Entlastung erteilt und ihm der Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. Der Obmann berichtet nun noch über die Erhöhung der Abgaben wie Wasser, Licht, Rauchfangkehrer usw., die heute gegen das Jahr 1914 zirka 30% vom Zins betragen. Wegen Ueberbürdung legte Herr Karl Desjone seine Obmannstelle nieder, und führt Herr Artur Jung die Geschäfte weiter. Herr Wuchse behält die Schriftführerstelle bis auf weiteres. Nach mehreren Anfragen und Wochensdorfer und Kötter beteiligen, schloß der Obmann die Hauptversammlung.

\* **Von der Bücherei.** Samstag den 18. d. M. wird die Bücherei wieder eröffnet und können Bücher in der Zeit von 4 bis 1/2 6 Uhr entliehen werden. Es diene den Entlehnern zur Kenntnis, daß die zu leistende Einlage auf 10 Kronen erhöht wurde und dementsprechende Nachzahlungen zu leisten sein werden. Die sonstigen Entlehnungsbedingungen werden in der nächsten Folge dieses Blattes und im Büchereilokale bekanntgegeben werden.

\* **Pflegemütter!** Das Landesjugendamt (Mutterberatung) sowie auch das Säuglingsheim Zell ersuchen dringend, es mögen sich recht viele Personen melden, welche bereit wären, Kostkinder des Jugendamtes in Pflege zu nehmen. Es herrscht gegenwärtig ein großer Mangel an solchen Kostplätzen und wird ganz besonders die heimische bäuerliche Bevölkerung gebeten, sich recht zahlreich dieser Vermitten der Armen gegen Entgelt anzuschließen. Anmeldungen wollen in der Mutterberatung, Oberer Stadtplatz, jeden Freitag Nachmittag gemacht werden, woselbst auch alle näheren Auskünfte erteilt werden, gegebenenfalls können auch an Dienstagen, Markttagen, vormittags/10 Uhr, in der Mutterberatung diesbezügliche Auskünfte eingeholt werden.

\* **Trauriges Schicksal eines Kriegsgefangenen.** Ein ehemaliger Waidhofener Student, Hubert Loidl, der Sohn des Rothschilb'schen Försters Jg. Loidl, lebte nun schon lange Jahre drüben in Sibirien und harrete der Stunde, da es endlich, endlich heimwärts gehen sollte zu seinen Lieben. Viele Heimkehrertransporte waren schon abgegangen. Der Arme tröstete sich mit dem Gedanken, daß ja auch einmal er daran kommen müsse. Und wieder wurde ein Transport zusammengestellt. Alle seine besten Kameraden wurden vorgeernt und auch er. Seine Freude war groß. Da — im letzten Augenblick wurde sein Name gestrichen. Die Bolschewiken, die Feinde der Intelligenz, wollen nicht, daß Leute heimkehren, die dem Offiziersstande angehören, gebildete Leute, die sich vom Herenzauber der bolschewistischen Lehren nicht fangen lassen und den ganzen Zug und Trug dieses jüdischen Schwindels durchschauen. Hubert Loidl nahm sich seine Zurücksetzung so zu Herzen, daß er in seiner furchtbaren Aufregung, die sein ganzes Nervensystem erschütterte, sein Leben von sich werfen wollte. Die Selbstmordversuche wurden wohl vereitelt, doch wurde der Arme ins Irrenhaus nach Omsk gebracht. Die Waidhofener können sich gewiß noch erinnern an den hübschen, freundlichen Studenten. Wünschen wir ihm von ganzem Herzen, daß er genesen möge und daß auch ihm bald die schöne Stunde der Heimkehr schlage! — Den berühmten österreichischen Soldatenräten in Moskau aber soll man solche Fälle mit der Peitsche in der Faust erzählen und dieses Gesindel dann endlich zum Teufel jagen. Es hat schon Schaden und Unglück genug angerichtet bei seinem Haß gegen alle Gebildeten und ehemaligen Offiziere.

\* **Versteigerung von Möbeln.** Die bereits mehrmals angekündigte Versteigerung von Möbeln aus dem Treubundhause am Widdlogel findet am Dienstag den 21. September, vormittags, im Hause des Herrn Heinrich Seeböck am oberen Stadtplatz statt.

\* **Spende.** Die Gäste im Hotel „Löwen“ des Herrn Leopold Stepanek spendeten dem Verschönerungsvereine den Betrag von 180 K, wofür herzlichst gedankt wird.

\* **Vereinshaus-Ges. m. b. H.** Bisheriges Ergebnis der Zeichnungen: Stadtgemeinde Waidhofen 25.000 K, Männergesangsverein 34.150 K, Turnverein 3000 K, Deutscher Schulverein 2200 K, Südmärk 2000 K, Bund der Deutschen in Niederösterreich 1500 K, Verschönerungsverein 8500 K, Volksbildungverein 12.900 K, Musikunterstützungsverein 4500 K, Fremdenverkehrsverein 8000 K, Invalidenverband 1500 K, zus. 103.250 Kronen. Es stehen noch einige größere und sehr viel kleinere Zeichnungen aus, weshalb dringend ersucht wird, diese bei der Allgem. Verkehrsbank zu vollziehen.

\* **Ybbsalbahn.** Aus betriebswirtschaftlichen Gründen wird ab 6. September die Haltestelle Weidach der Linie Waidhofen—Kienberg für den Personen- und Güterverkehr bis auf weiteres gesperrt.

\* **Waidhofener Kinotheater.** Morgen Samstag den 11. und Sonntag den 12. September: „Gewitter im Mai“, Hochgebirgsdrama in 5 Akten nach dem gleichnamigen Werke von Ludwig Ganghofer. Der große literarische Herrgottähnliche Ludwig Ganghofer hat in dem genannten Werke markige Gestalten aus dem bayerischen Hochland geschaffen und der Verfilmung ist es gelungen, auf die Leinwand die ganze Wucht dieser kraftvollen Charaktere hinzuwerfen und dort, wo des Schriftstellers Feder sich vergeblich bemüht, die Großartigkeit der Natur, die diesen Gestalten eine so lebensvolle Folie verleiht, für das geistige Auge des Lesers zu veranschaulichen, den Beschauer durch die Pracht und Majestät der Szenenbilder in die Mitte des Schauplatzes des Geschehnisses zu versetzen. Und wie das Szenenbild folgt auch die Darstellung liebevoll den Spuren Ganghofers Schöpfung und bringt — auf ihre Weise — Form und Inhalt dermaßen zu fein abgewogener ungeschmälterter Geltung. So ist ein Filmwerk entstanden, das seine Wirkung nicht vermissen wird. Die Direktion.

\* **Notgeldhammer.** Die Gemeindeortgruppe Perchtoldsdorf der Hauskrankenpflege Armer, hat zu Gunsten dieses edlen Wertes eine Notgeldserie herausgegeben und von hervorragenden Künstlern entwerfen lassen. Die Serie bestehend aus 10, 20, 50 Heller und 1 K, kostet K 2.60, die Serie 10, 20, 50 Heller 1 K und 3 K kostet K 8.80 und sind Bestellungen mit franko Rückwert an Vize-Bürgermeister Rudolf Hochmayer Perchtoldsdorf bei Wien zu richten. Für Händler Separatanzstellung.

\* **Das 49. Heft der „Wiener Illustrierten Zeitung“** bringt ein allerliebstes, traulich-stimmungsvolles Titelbild „Aus einem alten Wiener Vorstadthofe“ nach einer prächtigen photographischen Studie von Hans Puzbaum. Sehr anziehend ist auch die Reproduktion des Gemäldes „Besuch Miltons bei Galilei in Florenz“ von Tito Lessi aus der Kollektion Sedelmeyer-Paris. Interessante aktuelle Abbildungen vervollständigen den Bilderschmuck des Heftes. Unter den letzteren befindet sich auch das Porträt des bekannten Wiener Astrologen Ignaz Gartenberg, über den Alexander Max Ballas einen sehr fesselnden Aufsatz in der vorliegenden Nummer geschrieben hat. Eine Romanfortsetzung, mehrere Novellen, Aufsätze und schöne Gedichte bieten weiteren geist- und herzerfreuenden Lesestoff. Die Hausfrau wird besonders gefallen an dem Artikel „Die kommende Mode“ von Karoline Murau und dem beigegebenen

reizvollen Modebilde finden. — Man abonniert auf die „Wiener Illustrierte Zeitung“ zum Preise von K 60.— vierteljährlich beim Verlag in Wien, VI., Barnabiten-gasse 7a.

\* **Schlößhotel Trinkl.** Samstag den 11. d. M. findet um 8 Uhr abends ein Konzert der Amstettner Eisenbahnkapelle statt. Hierauf großes Tanzfränzchen. Eintritt 6 K.

\* **Vom Wetter.** Endlich hat sich der Regengott ausgetobt und scheint nun eine schönere Zeit zu kommen. Das letzte Gewitter am Dienstag abends dürfte der Schlüsselpunkt hinter der nun mehrere Wochen währenden Regenperiode gewesen sein. Leider hat das Obst, das eine so gute Ernte versprach, durch den langen Regen gerade während der Reifezeit und insbesondere die Zwetschfen stark gelitten. In Oberösterreich, Salzburg und Bayern gab es starke Hochwässer, die großen Schaden anrichteten, doch kommen auch von dort schon Berichte über das Fallen des Wassers. Hoffentlich haben wir einen schönen Herbst.

\* **Technisch-gewerbliche Staatslehranstalt in Mödling.** Die Einschreibungen für den ersten Jahrgang aller Abteilungen obiger Anstalt (höhere Abteilung mechanisch-technischer Richtung, höhere Abteilung elektrotechnischer Richtung, höhere Abteilung für Hochbau und höhere Abteilung für Tiefbau) finden am 15. September 1920 von 8—12 Uhr vormittags statt. Die Aufnahmepriifungen beginnen am 16. September l. J., 8 Uhr früh.

\* **Waidhofener Marktbericht vom 7. September 1920.** Käufer konnten am heutigen Wochenmarkte sowohl in Futterschweinen als auch in Ferkeln recht gute Auswahl treffen, nachdem gegenüber dem Vormarkte etwas größere Zufuhren einlangten. Obwohl fremde Käufer erschienen, war das Angebot doch größer als die Nachfrage und mußten Eigner beim Abverkauf ermäßigte Preise bewilligen. Am Obst- und Gemüsemarkt in Folge des andauernden Regenwetters wenig Verkehr.

\* **Kaufleute, Gewerbetreibende und Hausierer.** verlangen Muster von Hosenzeugen, Doforde, Chiffone, Clote, Vermehrfutter, Barchende, Flanelle, Blaudrucke, Satine, Wolstoffe für Herren- und Damentstoffe usw. vom Warenhaus zum Eisenbahner Wien IX., Althanplatz Nr. 5, gegenüber dem Franz Josefs Bahnhof. Muster gratis und franko.

\* **Zell a. d. Ybbs.** (Trauung.) In der Pfarrkirche zu Zell a. d. Ybbs werden am 12. d. M. Herr Anselm Reiter, Bergmann und Frä. Pepi Pugl getraut.

\* **Böhlerwerk.** (Gesangsverein „Liederkranz“.) Samstag den 18. September 1920 findet in Herrn Eichtlers Saallocalitäten ein Wiederabend, verbunden mit Musikvorträgen unter der persönlichen Leitung des Herrn Chorleiters Anton Chan und des Stadtkapellmeisters Herrn Rudolf Prißner mit folgendem Programm: 1. Abteilung: 1. „Carmen-Marsch“ von Bizet, vorgetragen von der Salonkapelle. 2. „Mach auf, du schöne Träumerin!“ Volkslied von Wilhelm Gerde. 3. „Walddandacht“ von Franz Abt, Op. 175. 4. a) „Norwegisches Wiegenlied“ von D. Köhler. 4. b) „Am Goldfischteich“, Gavotte von Weich, vorgetragen von der Salonkapelle. 5. „An der schönen, blauen Donau“, Walzer mit Klavierbegleitung von J. Strauß, Op. 314. 6. „Wiener Liederpourri“ von Dreßler, vorgetragen von der Salonkapelle. — 2. Abteilung: 7. Streifzug aus der Operette „Zigeuner-primas“ von Kalman, vorgetragen von der Salonkapelle. 8. a) „D wonneseame Jugendzeit“, Walzerlied von Otto Walden, Op. 138. 8. b) „Liedel für Braut-sucher“, Volkslied von Karl Kroboth, Op. 2. 9. „Durch die weiten Felder“, Walzer, vorgetragen von der Salonkapelle. 10. Doppelquartette: a) „s war immer so. Schleißisches Volkslied von Ferdinand Soeser; b) „Du Mond, i hält a Bitt an di“, Kärntner Volkslied von Balthasar Schüttelkopf; c) „D' Hozat“ von Adolf Kirchl, Op. 56. 11. „Stoanfeirisch“, Volkslied von J. E. Schmölzer. 12. „Es jubeln die Geigen“, Walzer aus der Operette „Der fidele Geiger“ von Edmund Eysler, vorgetragen von der Salonkapelle. Beginn halb 8 Uhr abends. Eintritt per Person 6 K. Liederworte bei der Kasse. Vorverkaufskarten bei den Sängern und im Gesangsvereins-lokal (Eichtlers Gasthaus) erhältlich. Nach Schluß der Vorträge Tanzfränzchen. Tanzkarte 5 K, Damen frei. Das Reinertänzen fließt der amerikanischen Kinderhilfsaktion in Böhlerwerk zu.

\* **Ybbsitz, 4. September.** (Gewitter.) Die Leute von Bromveithals in Maisberg 22 arbeiteten gestern Freitag auf dem Felde, als sie von einem starken Regen überrascht wurden. Sie flüchteten unter einen großen Baum. Unglücklicherweise schlug der Blitz in den Baum ein, der eine Person verletzte und ein Pferd tötete.

\* **Opponitz.** (Werksbetriebsöffnung.) Seit mehr als 10 Jahren war das Sensenwerk Schönauer nicht mehr im Betriebe. Jetzt wurde es gründlich umgebaut und wird von den Brüdern Pießlinger als Gabelwerk betrieben. Die Sichelwerke Demuth und Pießlinger liefern ihre Waren meist als Kompensationswaren ins Ausland und erzeugen täglich etwa 1000 Sichel.

— (Schlechte Ernteegebnisse.) Der viele Regen im Sommer und jetzt hat die im Frühjahr schönen Ernteaussichten ganz vernichtet. Körner-, Heu- u. Obsternnten sind daher sehr schlecht. Auch der Hagel hat

viel geschadet und die Kartoffel beginnen zu faulen. Butter, Eier, Wolle wandern im teuren Schleichhandel in die Städte und die Bewohner haben das Nachsehen. Endlich wandern auch die Sommerfrischler ab, welche das Hamstern arg betrieben. Wir sehen einem traurigen Winter entgegen, da auch die Bauern für das Brennholz riesige Preise verlangen.

\* **Opponitz.** (Dornroschen schlöß.) Das große Haus der Sichelwerksbesitzerwitwe Frau L. Moser inmitten des Ortes, genannt das Dornroschenschloß, weil es ganz von Ephen, Wein und Spalierobst bewachsen ist, wurde von der gewesenen Baronin Wurmbrand aus Weyer um 180.000 K von den Hinterbliebenen Moser-Schönauer-Zeilner gekauft.

— (Almbewirtschaftung.) Auf dem Bauernboden, dem etwa 1400 m hohen Berggründen im Ybbs-tal wurde die einstige Bauernalm, die nördlichste in den Alpen, heuer von 230 Stück Rindern und 10 Pferden betrieben und mußten für das Stück 250—450 K Weidgeld an den Besitzer, Gutscherrschaft Drasche, bezahlt werden. Eine bessere Einnahme als für die Hirche und Gensin, die da oben bisher gehegt und gefüttert wurden. Die Jagd war meist verpachtet und blühte in letzterer Zeit das Wildererunwesen. In der Alm-hütte wurden an Touristen auch Milch, Butter und Wein abgegeben. Ausficht wenig, Nebel viel.

\* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (50 jähriges Gründungs-fest der freiw. Feuerwehr.) Am Sonntag den 5. September fand in Hollenstein das 50-jährige Gründungs-fest der freiw. Feuerwehr Hollenstein, verbunden mit dem Bezirksfeuerwehrtage, statt. Trotz Ungunst der Witterung waren zahlreiche Kameraden aus sämtlichen im Bezirksverbande vereinigten 13 Feuerwehren erschienen. Für die verstorbenen und im Weltkrieg gefallenen Kameraden wurde eine Seelenmesse gelesen, bei welcher der hiesige Männer-gesangsverein die „Deutsche Messe“ von Schubert zum Vortrage brachte. Seitens des Herrn Pfarrers Straubinger wurde eine innige Gedächtnisrede vor dem aufgestellten Gedenk-bilde der gefallenen Wehrmitglieder gehalten. Die auswärtigen Festgäste wurden am Bahnhof mit Musik empfangen und hernach am Dorfplatz Aufstellung genommen, wo auch die Begrüßung und Festrede seitens des Hauptmannes u. Bezirksobmannes Herrn Michael Steinbacher erfolgte. Von Seite des Herrn Bürgermeister Alfred Paul wurde der Hollensteiner Wehr ein besonderer Dank der Gemeinde für die nun 50 jährigen treuen Dienste zum Ausdruck gebracht. Nach der darauffolgenden Bezirksauskunftung fanden in den verschiedenen Gastwirtschaften Konzerte der drei Musikkapellen Opponitz, Götting und Hollenstein statt, dem sich ein Tanzfränzchen angeschlossen. Die schlechte Witterung konnte der Stimmung nicht im mindesten abträglich sein und nur zu früh entführte uns unsere Kleinbahn die lieben Gäste. Man konnte bei dieser Feier erleben, daß der segensreiche Gedanke der Nächstenhilfe in unserem Tale kräftige Wurzeln besitzt; jedoch ist es im Interesse dieses hohen Gedankens dringend erwünscht, daß alle noch außenstehenden Kreise, insbesondere seitens der Hausbesitzer und der bäuerlichen Bevölkerung die hohe Bedeutung des Feuerwehr- und Rettungswesens durch ausnahmslosen Beitritt anerkennen. Gut Heil!

\* **Götting.** (Südmärk-Ortsgruppe.) Vortrag des Wanderlehrers Schneider, Jahres-hauptversammlung. Sonntag den 29. August sprach Herr Wanderlehrer Schneider im Gasthaus Frühwald vor zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen. Er beleuchtete dabei alle Tagesfragen in klarer Weise und schloß nach einigen Beispielen härtester Bedrängnis unserer Randdeutschen von Seiten der Slaven mit der Mahnung, nicht nur dem Vereine treu zu bleiben, sondern immer neue Mitglieder zu werben. Für die Kärntner Volksabstimmung wurde ein ansehnlicher Betrag gespendet. Nach dem Vortrage fand die Jahreshaupt-versammlung der Ortsgruppe statt. Es wird nun jeden ersten Samstag im Monate eine gesellige Zusammenkunft aller Südmärker und deutsch-österreichischer Gäste stattfinden und daraus wieder manche Anregung geschöpft werden.

**Aus Amstetten und Umgebung.**

**Amstetten.** (Wählerversammlung.) Die Wählerversammlungen der Großdeutschen Volkspartei in Amstetten, Ulmerfeld, Mauer-Dehling und Ded finden wegen Unabkömmlichkeit der Redner nicht am 11. September statt, sondern müssen aus diesem zwingenden Grunde verschoben werden. Der endgültige Tag der Versammlungen wird in der nächsten Folge bekanntgegeben werden.

**Amstetten.** (Richtlinien deutscher Politik.) Diese programmatischen Grundlagen der Großdeutschen Volkspartei sind in Amstetten in den Buchhandlungen Joh. Reisinger und Berta Queiser zum Preise von 10 K erhältlich.

**Amstetten.** (Zuwanderung ostjüdischer Flüchtlinge.) In der letzten Zeit ist das Gerücht aufgetaucht, daß die Amstettner mit der Unterbringung einiger hundert ostjüdischer Flüchtlinge beglückt werden sollen. Das ehemalige Kriegsgefangenenlager in Harth wäre als Herberge dieser Volkschuldlinge ausersuchen gewesen. Nun hat sich der „Antisemitenbund“ dieser Angelegenheit angenommen und eine Eingabe an Na-

tionalrat Dr. Urfin gemacht, in der gebeten wurde, beim zuständigen Staatsamt gegen eine derartige Behandlung unserer in Amstetten und Umgebung ansässigen Volksgenossen schärfsten Protest zu erheben. Dem bewährten großdeutschen Abgeordneten unseres Viertels ist es nun auch gelungen, die drohende Plage von uns fern zu halten: Die Juden kommen also nicht! Hoffen wir, daß man auch anderswo sie sich von Halle zu schaffen weiß. Uns Deutsche mögen sie verschonen und fortgehen in das Land wo der Pfeffer wächst. — Dr. Urfin aber gebührt unser herzlichster Dank.

### Aus Weyer und Umgebung.

**Weyer.** (Todesfall.) Am Donnerstag den 2. d. verschied in Kumpfen (Landgemeinde Weyer) Herr **Marbus Stangl**, Flößer, im Alter von 69 Jahren. Die Beerdigung fand am Samstag statt. — Am 3. d. starb Frau **Therese Gollner**, Eisenbahnersgattin in Kleinreifling, im 41. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am Sonntag den 5. d. statt.

### Vermischtes.

#### Auslese aus den Kurlisten.

**Bad Hall:** Elsa Weinberg, Philo Abeles, Fritz Taubenrauch, Fritz Feintuch, Jakob Freundlich, Marcel Silberstein, Josefina Korfes, Agathe Blaustein, Bernhard Rosenzweig, Salome Mandl, Leopold Rapaport, Alfred Sternschein, Karl Eckhaus, Adolf Pflaumenbaum, Sali Bernstein, Abraham Schaje-Beck, Moritz Bruchband, Siegmund Bettelheim, Emma Pardon, Riffe Rappaport. — **Badgastein:** Nathan Nebenzahl, Hans Silberstein, Eidi Rosenblüth, Adolf Nüssenblatt, Maximilian Floh, Rudolf Steinberg, Robert Grois, Charlotte Goldberger, Arthur Goldenthal, Bela Rosenfeld, Fritz Seelenfreund, Simon Hungerleider, Vilh Dreifuß, Paula Ehrenhaft, Jidor Löwenstein, A. Morgenstern, Moses Zweig, Siegmund Wachtel, Martha Löwy, Alexander Ehrenmann, Sophie Herzfeld, Wilhelm Bernstein, Salomon Himmelblau, Rosa Lichtblau, Fortuna Diamant, Jeanette Schulbaum, Jidor Lindenbaum, David Schmetterling, Max Jakobsohn, Paul Lichtschein, Rosenbergl, Engelsrat, Goldhammer, Nachmias, Herzog, Goldenstein, Dukatenzähler.

### Besitzveränderungen.

Vom 22. August bis 4. September 1920.

Bezeichnung der Realität	Borbesitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis oder Wert K
Sollbach Nr. 15, Rote Hubberg Haselgraben (Hälfte)	Franz Hgmüller	Marie Hgmüller	Heirat (Ehepakte)	40.000
Vorderwimm Nr. 1, Rote Graben Opponitz (Hälfte)	Anton Pichler	Marie Pichler	Erbchaft	12.000
Haus Nr. 19 in Unterzell Windhag (Hälfte)	Marie Scharfmüller	Johann Dornberger	Heirat (Ehepakte)	1.750
Haus Nr. 75, Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.	Camilla Libanský	Hans und Karoline Theuretsbacher	Kauf	100.000
Mitterhinterock Nr. 7, Rote Schwarzenbach, Opponitz	Ferd. und Magdalena Schweiger	Franz und Johanna Schweiger	Uebergabe	6.000
Haus Nr. 71, Vorstadt Leiten und 1/2 Schupfen B. P. 310 Waidhofen a. d. Ybbs.	Michael Ecker	Marie Escher	Erbchaft	20.600
Wiesenparzelle Nr. 94/2 in Ybbfth	Bezirksarmenrat Waidhofen a. d. Ybbs	Alois und Aloisia Heigl	Kauf	1.347.50
Haus Nr. 76 in der Wasservorstadt, Weyrerstraße 10 (Hälfte)	Jgnaz Hackl	Brandstetter Rosa, Maria, Franziska und Jgnaz Hackl	Erbchaft	17.000.—
Haus am Bach Nr. 24 Rote Hauslehen Opponitz (Hälfte)	Johann Hönigl	Maria Hönigl	„	5.885.—
Haus R. Nr. 37 Vorstadt Leiten (Hälfte)	Anton Fuchsluger	Anna Maria Fuchsluger	„	7.500.—
Häusl beim Garten an der Klaus 3. Wirtsrotte	Othmar Dietrich	Ernst und Maria Hartlieb	Kauf	20.000.—
Ueberländschmiede im Spitalsgraben in Ybbfth	Anton und Maria Fürnschlief	Johann Hofmacher	„	4.000.—
Haus Nr. 111 in Ybbfth	Franz Bittermann	Leopold und Maria Schörghuber	„	5.000.—
Einaugreithäusl Nr. 21 2. Wirtsrotte Landgemeinde Waidhofen	Ernst und Maria Hartlieb	Karl und Theresie Schemerka	„	21.000.—
Haus R. Nr. 109 Vorstadt Leiten Waidhofen Pocksteinerstraße 11.	Karl und Anna Riemayer	Josef Hafieber	„	35.000.—

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. ist stets eine 80 h-Marte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

**Braves, anständiges Mädchen** für bürgerliches Haus gesucht. Auskunft in der Verm. d. Bl. 775  
**Praktikant** wird aufgenommen in der Adler-Dragerie Waidhofen a. d. Ybbs. 776  
 Guterhaltene **Herren-Kleider** preiswert abzugeben. Gottfried Frießgasse 7. 777

**Rippler-Kartoffeln**  
 10 Kronen 778

**Zwiebel**

per Kilo 5 Kronen, in gute Säcke verpackt, ab Wien Westbahnhof versendet  
**Karl Kahoser, Wien, Naschmarkt.**

**Gut erhaltenes, liches Speisezimmer** 760  
 zu verkaufen **Gottfried Frießgasse Nr. 2.**

**Schlagbarer Wald**  
 in jeder Größe zu kaufen gesucht. Offerte mit genauer Angabe des Bestandes, der Weg- und Bahnverhältnisse erbeten. 764  
**Weissenberg, Wien 1., Fischhofgasse 1a.**

**Gämtliche Verzinnerei und Reparaturen für Milchseparatoren**  
 übernimmt 769  
**Franz Humplstätter, Stod im Eisen 1.**

**Modernisierungen in Damen- und Mädchenhüten**  
 übernimmt und berechnet billigst  
**Ella Hawliczek, Modistin**  
 740 Graben Nr. 6, Parterre.

**Wichtig für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie!**

Alle Neuanschaffungen, Reparaturen, Umänderungen von sämtlichen Maschinen, Benzin- und Kohlmotoren, Dampfmaschinen, Säge- und Lohwerke, Mühlen, Turbinen und sonstige Wasserkrafts- und Transmissions-Anlagen schnell und gewissenhaft bei **Franz Urban, Maschinenfabrik und Zeughammerwerk** in Waidhofen—Zell a. d. Ybbs Nr. 4. Niederlage Eisenhandlung J. Grün, Unterer Stadtplatz und Unterzell, gegenüber Gasthof Bogner. 683

Statt jeder besonderen Anzeige!

**FINNI SCHENK  
 HANS HÜBER**

Verlobte.

WIEN

WAIDHOFEN A. D. YBBS

im September 1920.

**Tanzschule!**

Wir machen der verehrlichen Bewohnerchaft Waidhofens bekannt, daß wir **Mitte Oktober**, wenn sich genügend Tanzschüler melden, in **Bogners Gasthaus** eine Tanzschule eröffnen.  
 Es werden alle Interessenten erlucht, sich längstens **bis 30. September** brieflich mit genauer Wohnungsadresse bei Herrn **Friedrich Bobal**, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz, Tomaschek, zu melden.  
 Hochachtungsvoll 761  
 „Burschenklub“ Böhlerwerk.

**!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!**

**Wild-Kastanien**

werden wieder gekauft per Kilo 20 Heller von 5 Kilo aufwärts. Abzuliefern an **Willa Blainschein, Waidhofen a. d. Ybbs.** 768

**Stauend hohe Preise**

zahlen wir jetzt

für Brillanten, Gold, Silber und Platin, für alte Zähne und Gebisse, wenn auch gebrochen, ebenso für Teppiche jeder Art und antike Möbel und Geschirre.

Schätzung umsonst.

Kommen auf Wunsch ins Haus.

**LUGER & PICHLER**  
 723 Unterer Stadtplatz 23.

**La Karbid**

liefert sofort trommelweise und auch in Waggonsendungen ab Lager Linz

**Landw. Maschinengef. m. b. H.**  
 (Karbidhauptverteilungsstelle)  
 in Linz a. D.

In der nächsten Zeit tritt eine Frachterhöhung der d.-ö. Staatsbahnen ein und wird den Konsumenten empfohlen, ihren Bedarf vor 735 der Frachterhöhung zu beziehen.

**Sehr schönes Speisezimmer**

Vorzimmerkasten, Schiffoneure, Bett, sowie verschiedene andere Einrichtungsgegenstände zu verkaufen **Eberhardplatz 2.** 751

Original  
**„Satan“-Separatoren**  
Höchste Leistung. — Schärfste Entrahmung.  
Einfachste Bauart.  
10 Jahre Garantie!!  
Prompt lieferbar, solange Vorrat reicht.  
Lager sämtlicher landw. Maschinen  
**AGRARIA, G. m. b. H.**  
Wien, IV., Rechte Wienzeile 1  
Abteilung 65. 613



**Riz- und Lammfelle**

Maulwurfelle, Marder, Füchse, Iltisse, Fischotter, Rehdecken, Ziegen-, Schaf-, Hasen-, Kaninchen- u. sonstige Felle, Tierhaare u. Borsten übernimmt zu höchsten Tagespreisen  
**J. Krendl, Zell Nr. 11 (Waidhofen). 64**

**Der Unterricht d. Schnitzzeichnen**

Privatschule für Kleidermachen und Kunstposamenten-Erzeugung für Kleideraufputz beginnt am **15. September, 9 Uhr vormittags.** — Gleichzeitig wird auch ein Kurs für moderne Wäscheerzeugung abgehalten.

Leiterin der Anstalt: **Frau Olga Resch.**

**Leder & Schuhoberteile**  
**Samaschen und**

**Ledertwaren J. Zell**, Waidhofen a. Ybbs  
Obere Stadt Nr. 8.  
aller Art kauft man gut bei

Sämtliche Zugehörartikel und Werkzeuge für Schuhmacher, Sattler und Klemer.  **Zwirne** in nur guten Sorten und allen Stärken.

**Mostfässer**

Leere, reine Eißfässer aus amerik. Eiche mit 6 Eisenreifen, vorzüglich für Most geeignet, Inhalt etwa 225 Liter, werden in größeren Posten verkauft. Preis K 3-50 p. Liter. Auskunft u. Musterfässer **Gut Droisbach, Waidhofen. 749**

**Mütter-Achtung!**

„Nestle“-Mehl

„Infantina“

**Dr. Theinhardt**

**Sacao**

**Reinster Lebertran**

**Rinder-Streupulver**

**Gummi-Gauger**

**Gummi-Fopper**

**Gummi-Betteinlagen**

**Milchflaschen**

**Irrigatoren**

**Watta, Verbandstoffe**

**Spezial-Rinderseifen**

**Diätetisch. Nahrungsmittel**

**„Adler“-Drogerie**

**Leo Schönheinz**

Oberer Stadtplatz 7.

**Wasserleitungsbau- u. Installationsgeschäft**

Waidhofen a. d. Ybbs **L. ZARL** Gelbergasse Nr. 8

führt aus:

Wasserversorgungsanlagen jeder Art für Industrie u. Landwirtschaft. Hochquellenleitungen. Motoren-Pumpwerke für jede Leistung. Wasserräder-Pumpwerke. Brunnen-Pumpwerke mit Hand- u. Kraftbetrieb. Hydraulische Widderanlagen. Windmotoren, Dampfpumpwerke usw.

Lager von Gas-, Wasser-, Dampf- und Bierdruckarmaturen, sowie des gesamten Installations-Materials.

Fachmännische Ausführung aller Reparaturen und Umänderungen.

710

**Filialen in Wien:**

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14  
I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67 — II. Taborstr. 17  
IV. Margaretenstr. 11 — IV. Wiednergürtel 6 — VI. Gumpendorferstr. 70 —  
VII. Mariahilferstr. 122 — VIII. Alserstr. 21 — IX. Rußdorferstr. 10 —  
XII. Mariahilferstr. 188 — XII. Weidlinger Hauptstr. 3 — XIV. Märzstr. 45 — XVII. Esterleinplatz 4.

**Filialen:**

Bruck a. d. Mur — Brünn — Budweis — Freudenthal — Göding —  
Graz — Jglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems an der  
Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-  
Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen  
an der Ybbs — Wiener-Neustadt.

**Allgemeine Verkehrsbank**

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 313.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.  
Erstellung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose, insbesondere auch Klassenlose.

Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Verlehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebnahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsficheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebnahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebnahme von Geldeinlagen in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslohnungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einliefert. Posterslagscheine stellen wir gerne zur Verfügung.

Einlassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Münzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erstellung von finanziellen Auskünften kostenlos.

**Nettes, ehrliches Hausbesorgerehepaar** wovon die Frau Bedienung übernimmt, unter günstiger Entlohnung und freier Wohnung gesucht. Auskunft: Riedmüllerstraße 8, zwischen 10-12 Uhr vormittags. 538

Ein sehr ernstes, charaktervolles Mädchen vom Lande, in Allem gut bewandert, kann gute Hausmannskost kochen, sucht ehe- **Wirtschafterin** in einem Wirtschaftshaus oder **Wirtschafterin** in einem Wirtschaftshaus oder Pfarrhof am Lande. Adresse in der Berw. d. Bl. 758

**Ein tüchtiger Herrenschneidergeselle** wird bei voller Verpflegung und gutem Lohn sofort oder später aufgenommen. Karl Süß, Waidhofen a. d. Ybbs. 756

**Gelernter Buchbinder**, verheiratet, wird für **Geschäftsdienere**, dauernden Posten als Licht und Beheizung. Adresse in der Berw. d. Bl.

**Mädchen für Alles** wird gesucht zu kleiner Familie mit einem Kind. Gute Verpflegung und Behandlung gesichert. Lohn nach Uebereinkommen. 757

**Berlässliches junges Mädchen** (auch Anfängerin) oder ältere Frau wird zu 3 Personen gegen guten Lohn, ausreichende Kost und sehr gute Behandlung aufgenommen. Postleinerstraße Nr. 12. 755

**Lehrjunge** für Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft wird gesucht. Leopold Jarl, Installateur, Waidhofen a. d. Ybbs, Delberggasse 8. 766

**Suche Lehrplatz** für 14jährigen Knaben. Anbote unter „gutes Haus“ an die Berw. d. Bl. 773

**Einheirat** in größeres Geschäft oder Unternehmen gesucht. Bin 41 Jahre, Christ, intelligent, kaufmännisch gebildet und möchte mich mit guterzogener, ehrenhafter Dame passenden Alters verheiraten. Gest. Anträge, möglichst mit Bild, welches retourniert wird, unter „Textil und Eisen“ an die Berw. d. Bl. 727

**Zimmer und Küche** möbliert oder unmöbliert von 2 Personen in Waidhofen oder Umgebung zu mieten gesucht. Vermittlung wird honoriert. Unter „Ruhige Partei“ an die Berw. d. Bl. 774

**Möbliertes Zimmer** mit Verpflegung von jungem Herrn gesucht. Zuschriften an die Berw. d. Bl. 742

**Zu verkaufen:** Damenfahrrad, großer Bodenkasten, Böttch, Badewanne, Säherstall, Blumentisch, Waschtrog, Nachtkastl mit Klotz, Schubladkasten, Tischlampe, Ledertasche, Laternamagica, Schultasche, Füllösen. Auskunft Postleinerstraße 11. 770

**Ein großer, guterhaltener Sparherd** mit Kachelverkleidung ist preiswert zu verkaufen. C. Weigand, Unterer Stadtplatz 19. 645

**Schreibmaschinen**, gebraucht, gut erhalten, verschieden Systeme, preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Berw. d. Bl.

**Nähzähren** 500 Nard, schwarz und weiß, auf Holzspulen, Fabrikat „Metzler“ Rorschach (Schweiz), liefert postwendend ab Wien zu Tagespreisen gegen Angabe, Rest per Nachnahme Friedrich Roth, Wien, Graben 28. 762

**Ein Paar starke Bergschuhe** und **hohe Damenschuhe Nr. 38**, beide fast neu, sind zu verkaufen. Auskunft in der Berw. d. Bl. 771

**2 Hängelampen und 1 Stehlampe**, gut erhalten, zu verkaufen. Adr. in der Berw. d. Bl. 745

**Gebrauchtes Heißzeug** billig zu verkaufen. Papierhandlung G. Selmharts Ww., Untere Stadt. 759

# Öffentl. städt. Handelsschule in Steyr.

Zweiklassige Handelsschule für Knaben und für Mädchen mit Vorbereitungsstufe. Einjähriger Tageskurs für 16-jährige beiderlei Geschlechtes. Einschreibungen vom 13. bis 19. September. 732

# Großbrutanstalt L. Bayer, Artstetten, N.-Oe.

Lohnbrütereier, Kreuzungs- und Rassekücken sowie Schlacht-Geflügel der anerkannt besten Rassen.



**KLEINWASSERWERKE**  
FÜR  
**KRAFT-LICHT- UND WASSERVERSORGUNG**  
SPEZIALITÄTEN:  
KLEINTURBINEN FÜR GERINGE WASSERMENGEN  
KUNSTLICH AUTOMATISCHE WASSERVERSORGUNG  
(PATENT HOPFERWIESER)  
FÜR HOCHGELEGENE BESITZUNGEN BIS  
QUELLENFORSCHUNG UND FASSUNGEN  
ÜBERPRÜFUNG VON STAAT- UND PRIVATEN  
WASSERLEITUNGEN = MODERNE  
INSTALLATION = SANITÄRE ANLAGEN =  
**JOSEF HOPFERWIESER**  
AMSTETTEN TELEFON 20 N.O

**DYNAMOS UND ELEKTROMOTORE SOFORT LIEFERBAR!**

# Franz Jar junior

**Lebergerberei** :: **Produktenhandlung**  
Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.

<b>Einkauf!</b> aller Dattungen roher Häute und Felle, wie Rinds-, Schweine- u. Pferdehäute, Kalb-, Weis-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Ritz- u. Lammfelle etc., sowie Füchse, Marder und Iltisse etc. etc. zu den höchst. Tagespreisen.	<b>Ueberrnahme</b> aller erlaubten Dattungen roher Häute und Felle in Loharbeit :: auf Soblen-, Gattler- u. :: <b>Oberleder</b> deren beste Gerbung u. Zurichtung ich Sie versichere.	<b>Einkauf!</b> :: jeden Quantums <b>Fichtenrinde:</b> nach Maß oder Gewicht, sowie :: <b>Knopperrn</b> zu den besten Preisen. 4644
---	--	--

**Zu verkaufen:** Milchseparator Tiltania, neu, Glaslander, Fabrikat Bohner, sehr gut erhalten. Zu sehen jeden Sonntag bei J. Kärnbach, Groß-Hollenstein a. d. Ybbs. 754

# Nähmaschinenhandlung

Josef Krausnieder, Schwellöd 3, Haltestelle Krallhof, Waidhofen a. d. Ybbs  
empfehlen den verehrten Kunden sein reichhaltiges Lager von allen Gattungen Nähmaschinen, wie Singer-, Zentralbobbin- und Ringstich-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung. Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4814

# Russcher

findet sofortige Aufnahme bei guter Bezahlung und Verpflegung bei: „Vereinigte Möbel- u. Holzwarenfabriken und Sägewerk Schönthalers-Gilva, S. m. b. H., Weyer a. d. Enns, O.-O., Werk 2. 763

# Anzeige.

**Ronzeffion. Dienstmann** empfiehlt sich dem P. T. Publikum zu Botengängen, als Lastträger und zur Beförderung von kleineren Handwagenlasten. Stationiert bei Eger & Wöhrer, Unterer Stadtplatz 23. 753

Im Elektrizitätswerke Ybbsig gelangt die Stelle eines 713

# Maschinenwärters

zur Behebung. Schriftl. Anbote nebst Lohnansprüche sind zu richten an die Betriebsleitung.

# Gesucht wird ein Mädchen

ehrlisches, tätiges über 18 Jahre, das etwas kochen kann und von der Landwirtschaft einiges versteht, für ein größeres, christliches Geschäftshaus. Eintritt Ende September. Adresse in der Berw. d. Bl. 730

# Karbid

für Schweiß- und Beleuchtungszwecke liefert in kleinen und großen Quantitäten **J. Waas, Hilm-Kematen**

Infolge Betriebsänderung ist eine fast neue, große 739

# Mostpresse

Preßkorbinhalt 450 Liter, äußerst preiswert abzugeben. Besichtigung und Auskunft bei Franz Jar junior, Waidhofen a. d. Ybbs.

# Zahntechnisches Atelier

# Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

**Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz** nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse** in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

**Reparaturen, Umarbeitung** schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

**Mäßige Preise.** Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

# Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus



„Tip-Top“

Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

GEGRÜNDET 1781  
STEINMETZMEISTER  
**EDUARD HAUSER**  
IX Spitalgasse, 19  
**GRABDENKMÄLER**  
eigener Erzeugung.  
Vertretung der  
Wiesbadner Gesellschaft  
für Grabmalkunst

# Trauerbilder

sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.